

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **15 (1906)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnement

Abonnements

Für die Schweiz:
1 Monat Fr. 1.25
3 Monate " 3.-
6 Monate " 5.-
12 Monate " 8.-

Pour la Suisse:
1 mois . . Fr. 1.25
3 mois . . . 3.-
6 mois . . . 5.-
12 mois . . . 8.-

Für das Ausland:
1 Monat Fr. 1.50
3 Monate " 4.-
6 Monate " 7.-
12 Monate " 12.-

Pour l'Étranger:
1 mois . . Fr. 1.50
3 mois . . . 4.-
6 mois . . . 7.-
12 mois . . . 12.-

Verbands-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Inserate:

7 Cts. per 1spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Verbands-Mitglieder bezahlen 3/4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3/4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.



Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

15. Jahrgang | 15<sup>te</sup> Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint Samstags. Parait le Samedi.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Sommerverkehr und Winterverkehr.

Eine Studie v. Dr. Otto Kölner.

(Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.)

Der Fremdenverkehr im Winter hat in den letzten 10 Jahren einen Umfang angenommen, den man sich gar nie träumen liess, viel weniger, dass man ihn voraussagen oder damit hätte rechnen können.

Aber trotz der ungeheuren Zunahme des Fremdenverkehrs im Winter können wir die Behauptung aufstellen, dass dies erst der Anfang sei. Der Fremdenstrom wird während der Wintermonate heute noch ungeahnte Dimensionen annehmen, ja er wird eine Mächtigkeit erlangen, dass er quasi mit elementarer Gewalt, einem wirklichen Strome gleich, sich über die Lande ergiessen wird, die dazu berufen sind, ihm aufzunehmen, zu verteilen und nutzbar zu machen.

Dass der Fremdenverkehr in den Wintermonaten noch eine ungeahnte Stärke erreichen werde, dafür sprechen verschiedene Momente. Wenn wir diese des genaueren betrachten, so kommt man zu dem Eingangs erwähnten Schlusse, nämlich, dass wir erst am Anfang dieser Bewegung stehen.

Die Gründe hierfür sind folgende:

1. Der Wintersport und die Wintersportvergütungen sind gegenwärtig modern. Wenn aber die tyrannische Göttin Mode befiehlt, dann muss Jung und Alt gehorchen. Heute gehört es ebenso zum guten Ton, oder sagen wir, es ist ein Zeichen guter Erziehung, wenn man Skilaufen kann, als wie es bis jetzt ein Zeichen von besserer Abstammung war, wenn man Klavier spielen oder Aquarell malen konnte.

Nun ist es eine bekannte Tatsache, dass sich das weibliche Geschlecht besonders gerne und leicht dem oft strengen Regimente der Modetyrannin unterwirft und ihren Befehlen willig folgt. Andererseits aber ist es bekannt, dass die Männerwelt wieder unter dem zuweilen nicht gerade milden Szepter holder Weiblichkeit steht. Wenn also sonst aus keinem anderen Grunde, so ist schon aus diesem allein zu ersehen, dass der Wintersport und die Wintersportvergütungen noch einer ganz kolossalen Steigerung fähig sind.

Nun kommt aber noch ein weiteres Moment dazu und dieses ist dazu angetan, dass diese Mode nicht so bald aus der Mode kommen wird, nämlich die dadurch bedingte Möglichkeit eines freieren ungenutzten Verkehrs zwischen der Jugend beiderlei Geschlechts.

Es war einmal Mode, Werthers Leiden zu lesen, es war Mode, Stammbücher mit schönen Versen und Zeichnungen anzulegen. Es waren hunderte und tausende von Dingen, Gewohnheiten, Ansichten, Ideen etc. Mode und alle vergingen. Warum? Weil es sich um Sachen, Beschäftigungen, etc. handelte, die man allein betrieb, wobei sich keine Gelegenheit zu einem anregenden, gegenseitigen Verkehr zwischen den Vertretern der beiden Geschlechter ergab, das ist aber beim Skilaufen, beim Radeln, beim Eislaufen und allen den anderen Wintersportvergütungen anders. An diesen nehmen Herren und Damen teil, alle Altersklassen sind dabei vertreten, insbesondere die goldene Jugend. Da ergeben sich unzählige Momente trauten Beisammenseins, gegenseitiger ungestörter Unterhaltung, Nähertraten durch Hilfeleistung, Führung etc. Die strenge Mama wird es nicht hindern, dass das Tochterchen

beim Eislaufen eng an einen Herrn geschmiegt, dahin läuft, oder dass beim Radeln die Dame fest angepresst an den Führer sitzt, diese, sagen wir erotischen Momente, die so wunderbare Gelegenheit zum Flirten, sind das trübende Agens und aus diesen Gründen werden die Wintersportvergütungen nie mehr aus der Mode kommen, sondern sie werden sich immer mehr einbürgern. Nun ist aber nicht nur die Mode allein die Ursache der Zunahme aller Art von Wintersportvergütungen, sondern es bestehen noch andere Ursachen, nämlich:

2. Die Aerztwelt erkannte den hohen Wert dieser Vergütungen in Bezug auf die Kräftigung der Gesundheit und Stärkung der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Von den berufensten Vertretern der ärztlichen Wissenschaft wird die Tatsache anerkannt, dass der Aufenthalt in der frischen reinen Luft, die zweckmässige Bewegung, die erzielte Abhärtung, einen unendlich wohlthätigen Einfluss auf den Organismus ausüben. Demgemäss wird heute schon von angesehenen Aerzten ein Winteraufenthalt mit Sportbetätigung ebenso häufig und mit eben denselben Rechte verordnet, wie dies in früherer Zeit mit dem Landaufenthalt im Sommer der Fall war. Insbesondere wurde befunden, dass für Neurastheniker aller Art, durch die Ausübung der Wintersportvergütungen viel bessere Heilerfolge erzielt wurden, als durch einen Landaufenthalt im Sommer. Und seit man zur Erkenntnis dieses Faktums gelangte, beginnt die Steigerung und Zunahme des Winterverkehrs. Noch ist aber diese Ansicht nicht Allgemeingut aller Aerzte geworden.

Wenn dies einmal der Fall sein wird, dann ist bei dem Umstande, als die Zahl der an allgemeiner Neurasthenie oder damit zusammenhängender Leiden, Legion ist, die Zunahme des Winterverkehrs ins Unermessliche zu gewärtigen.

3. Gelangte man aber des weitern zu der Erkenntnis, dass der Winteraufenthalt und damit verbundene Sportausübung nicht nur für das einzelne Individuum, sondern für ganze Völker und Nationen von grossem und allergrössten Werte sei, indem dadurch eine Menge von ethischen Momenten, als: Unerschrockenheit, Vorsicht, Ausdauer, Kühnheit etc. zur höchsten Ausbildung gelangen. Alle diese Tugenden, die sich das einzelne Individuum durch Wintersportbetätigung erwirkt, kommen aber dem ganzen Volke direkt und indirekt zu gute und daher wird denn auch von Seite einsichtsvoller Pädagogen den Wintersportvergütungen die grösstmögliche Unterstützung zu teil und es wird vielleicht gar nicht so lange währen, dass diesen, so wie heute dem Turnen, im allgemeinen Unterrichtsplan Rechnung getragen wird, dass man sie zu einem Gegenstande mit obligatorischer Beteiligung ernennen wird. Nun sind aber nicht überall die Möglichkeiten einer ordentlichen Ausübung der Wintersportvergütungen gegeben und es ist daher selbstverständlich, dass man, nachdem so viele Faktoren diesen verlangen, sich nach solchen Orten wenden wird, wo man ihnen in jeder Richtung gerecht werden kann, wo die Möglichkeit sie auszuüben teils von Natur gegeben, teils durch Nachhilfe geschaffen wird.

Nun eignen sich in erster Linie die Gebirgsländer und vor allem die Alpenländer in vorzüglichster Weise zur Wintersportbetätigung. Dieselben Länder nehmen aber auch das Gros des Sommerverkehrs für sich in Anspruch und in den meisten Orten dieser Länder finden wir zahlreiche Institutionen geschaffen oder Etablissements errichtet, die zur Aufnahme der Sommergäste bestimmt sind. Neuerdings wurden an unzähligen Orten Einrichtungen geschaffen, um die vorhandenen Etablissements,

die sonst nur für den Sommerverkehr geschaffen waren, auch für den Winterverkehr umzugestalten. Es fragt sich nun, ob dies zweckdienlich sei. Die Antwort darauf lautet, dass es unbedingt zweckmässig sei, vorhandene Sommer-Etablissements auch für den Winterverkehr umzugestalten, denn die angeführten Gründe sprechen dafür, dass sich der Winterverkehr noch ins Unermessliche steigern werde. Eine andere Frage aber wirft sich beim Studium der Verhältnisse von selbst auf, nämlich die, ob durch die Zunahme des Winterverkehrs der Sommerverkehr nicht beeinträchtigt werde. Diese Frage ist nicht kurzer Hand zu beantworten, aber sie ist immerhin der Diskussion wert, noch mehr aber verdient sie es, einem genauen Studium unterzogen zu werden.

Wenn wir von den oberen Zehntausend, die über unendlich viel Zeit und noch viel mehr Geld verfügen, absehen, so bleibt eine Unsumme von Publikum, bestehend aus Vertretern der Intelligenz, der besseren Erwerbskreise zurück, welches Publikum das Substrat unserer Studie abgibt.

Bei dieser Sorte des reisenden Publikums steht zu erwarten, dass ein Teil desselben in Ausfall kommen dürfte, d. h., dass dieser Teil künftighin, sei es aus pekuniären Gründen, sei es aus Mangel an Zeit, oder andererseits infolge Ausspruch des Arztes, eventuell um der herrschenden Mode zu genügen, zwar einen Winteraufenthalt im Gebirge nehmen dürfte, dafür aber den gewohnten Sommeraufenthalt im Gebirge entweder ganz unterlassen, oder ihn zum mindesten stark restringieren werde. Ich bin überzeugt, um nur Deutschland als Beispiel anzuführen, dass in den nächsten Jahren das Winterpublikum aus diesem Lande die Gebirgsorte, wo Wintersport betrieben wird, in ganz beträchtlicher Menge besuchen werde, dass hingegen das Sommerpublikum einen Ausfall darbieten wird, indem ein grosser Teil zwar die gewohnten Sommerfrischen nicht ganz entbehren will, aber sich mit einem einfacheren Sommeraufenthalte begnügen werde. Die Bestrebungen von Seite der ungezählten Verkehrsvereine dürften in dieser Beziehung nur fördernd einwirken, umso mehr, als nicht nur die Verkehrsverhältnisse sich in jüngster Zeit bedeutend verbessert haben, sondern auch volkswirtschaftliche und nationale Umstände mit bewirken.

Mehr noch aber als bei dieser Klasse des reisenden besseren Publikums, dürfte ein Ausfall für den Sommer zu gewärtigen sein bei der grossen Menge des zweit- und drittklassigen Publikums. Bei diesem sind nicht die hygienischen oder die ethischpädagogischen Gesichtspunkte das treibende Moment, welchem folgend sie dem Wintersport huldigen, sondern hier beherrscht die Mode das Feld. Sie wollen es dem noblen Publikum nachmachen und weil dieses die Wintersportvergütungen kultiviert, weil dieses einen Winterort aufsucht, darum muss es auch ihrerseits geschehen. — Bei dieser Sorte des Publikums sagt aber der Finanzminister quod non! — Hier Winteraufenthalt, hier Sommeraufenthalt, aber beides gibt es nicht. Und da ist das wahrscheinlichste, dass sich die schwerere Menge für den Wintersport im allgemeinen und für den Winteraufenthalt im besonderen entscheiden wird und dem Sommeraufenthalt lieber ganz entsagen werde, nur um im Winter der Mode folgend einen Winterort aufsuchen zu können. — Die vorliegende Arbeit soll bei weitem kein Schreckschuss sein. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass sich nicht nur der Winterverkehr, sondern auch der im Sommer noch in ganz beträchtlicher Masse vermehren werde, aber andererseits gehört es nicht im geringsten zu den Unwahrscheinlichkeiten, dass

der Sommerverkehr unter dem Einflusse des Winterverkehrs leiden werde. — Die Probe auf das Rechenexempel wird sich im Laufe der nächsten Jahre ergeben und es wird sich da zeigen, welche Ansicht recht behalten wird. Aber sei das Ergebnis so oder so, es schadet nichts, wenn man die Verkehrsergebnisse mit offenen Augen verfolgt, um eventuell aus gewissen Zeichen auf das Eintreten eines Ereignisses schliessen zu können.

Unser Hotelführer.

Die diesjährige Ausgabe des bei den Fremden immer beliebter werdenden Führers „Die Hotels der Schweiz“, ist erschienen und es hat der Versand bereits begonnen. Vorerst ist die Ausstellung in Mailand bedacht worden. Bekanntlich wird dort von den Schweiz. Bundesbahnen in Gemeinschaft mit den Berg- und Nebenbahnen, mit den Dampfschiffsgesellschaften, dem Verband Schweiz. Verkehrsvereine und dem Schweizer Hotelier-Verein in der Ausstellung ein Verkehrsbureau errichtet, woselbst auch unser Führer zur Verteilung gelangt. Bevor wir daran denken können, mit dem Versand an die Mitglieder und Schweiz. Verkehrsvereine etc. zu beginnen, müssen die überseeischen Sendungen und die nach dem Ausland überhaupt erfolgt sein, und es wird wohl etwa ein Monat verstreichen, ehe dies geschehen.

Inzwischen wollen wir den Mitgliedern zur Kenntnis bringen, dass der Führer von 1906 in mancher Hinsicht Verbesserungen und vervollkommnungen erfahren hat. Die „Nützlichen Winke“ sind um 8 Abschnitte erweitert worden, worin namentlich von der Schweiz als Erholungs- und Touristenland und von der Billigkeit des Reisens in der Schweiz die Rede ist. Dann wurden neu aufgenommen die Vorschriften betr. Zollrevision des Reisegepäckes an den Grenzstationen und im Innern der Schweiz. Ferner der vom Internationalen Hotelbesitzerverein und dem Schweizer Hotelier-Verein aufgestellte Telegraphenschlüssel. Zwei Seiten sind einer Zusammenstellung sämtlicher Heilquellen der Schweiz mit Benennung des Inhalts ihrer Wässer gewidmet. Es dürfte dies eine begrüssenswerte Neuerung sein. Nicht minder auch ein nach Höhenlagen geordnetes Verzeichnis der Fremdenplätze, der Schweiz, der ital. Seen, des Bodensees (rechtes Ufer), des Genfersees (linkes Ufer) und Chamonix, das Verzeichnis fängt mit Baveno (210 m) an und hört mit dem Gornegrat (3136 m) auf. Diese Zusammenstellung erleichtert den Kur- und Erholungsbedürftigen, denen vom Arzt eine gewisse Höhe vorgeschrieben ist, das Auffinden der für sie in Betracht kommenden Gegenden.

Der Führer enthält auch einen Saison-Kalender, in welchem die Fremdenplätze nach Frühjahrs-, Herbst-, Sommer- und Winterstationen geordnet sind, letztere nach Sports- und Luftkurstationen (Sanatorien). Diesem Saison-Kalender folgt ein Verzeichnis der Bahnhofbuffets der Schweiz, eingeteilt in solche mit warmen und solche mit kalten Speisen. Ein Verzeichnis der höhern Bildungsinstitute der Schweiz ist ebenfalls aufgenommen worden. Wir finden da 176 Privatschulen und Pensionate für Söhne, 323 für Töchter und 7 Gemischte; ferner 32 höhere Mädchenschulen, 29 Realschulen und Gymnasien, 6 Universitäten, 2 Polytechnikums, 5 technische

Schulen, 21 Handelsschulen, 1 Handelsakademie, 1 Verkehrsschule und 9 Musikschulen. Dann folgt noch, ebenfalls neu, ein Verzeichnis der Distanzen zwischen den hauptsächlichsten europäischen Verkehrszentren und der Schweiz und solchen im Innern der Schweiz. Der eidg. Post- und Telegraphentarif, das Verzeichnis der ausländischen Gesandtschaften und Konsulate in der Schweiz und dasjenige der schweizerischen Konsulate in den Auslandern sind ebenfalls neu. Die Eisenbahnen sind rot gedruckt, so dass die Ortsnamen in schwarzem Druck noch hervortreten.

Die Zahl der mit ihren Preisen im Führer vertretenen Hotels beträgt 760. Im Vorjahre waren es 697, 24 mussten seither wegen Konkurs oder aus andern Gründen gestrichen werden, dafür sind aber 87 neue hinzugekommen, sodass die Zahl nun 760 beträgt. Bald werden nun alle Vernehmlichkeitsmitglieder daran beteiligt sein; es ist nämlich nicht zu vergessen, dass der Verein etwa 150 persönliche Mitglieder zählt, die nicht in der Lage sind, mitzumachen.

Hiermit schliesen wir unsern Bericht in der Überzeugung, dass der Schweizer Hotelier-Verein mit seinem Hotelführer, der nun in seinem 10. Jahre steht, etwas geschaffen hat, das einzig in seiner Art ist und als Propagandamittel zu den ersten und besten gezählt werden darf.

O. A.

## Zum Kapitel Fachausstellung.

Im allgemeinen sind mit den Hotelier- und Kochkunst beschlagene Ausstellungen nicht durchwegs angenehme, ja zum Teil recht unangenehme Erfahrungen gemacht worden. Das ist auch der Grund, warum wir seit einigen Jahren über dieses Kapitel geschwiegen haben. Nun scheint, wenn nicht alle Zeichen trügen, dieses Fachausstellungswesen jüngst in ein gesundes Stadium getreten zu sein, sodass man statt der Ueberfüllung wieder Geschmack daran finden kann. Diese Erfahrung wurde wenigstens mit der Kochkunst-Ausstellung vom letzten Herbst in Frankfurt a. M. gemacht, wovon in der „Hotel-Revue“ auch ein Bericht zu lesen war. Gegenwärtig ist eine solche Ausstellung in Köln a. Rh. in Vorbereitung und soll im September abgehalten werden. Die von den Veranstaltern bereits kundgegebenen Bestimmungen dafür lassen erkennen und hoffen, dass diese Ausstellung ihren Zweck erreichen und halten werde, was sie verspricht. Sie wird von der Wirt-Innung in Köln veranstaltet, laut Beschluss vom 21. Dezember 1905. Es soll eine grosse allgemeine Fachausstellung für das Gastwirts- und Kochkunstgewerbe sein, mit Kochkunst-Ausstellung verbunden mit einer internationalen Musterküche. Sie findet in eigens errichteten praktischen und etwa über 8–10,000 Quadratmeter Flächenraum verfügenden Baulichkeiten am „Hohenzollernpark“ von dem Riehler Tor, und zwar in der Zeit vom 15. bis 30. September statt, beide Tage einschliesslich. Die Wirt-Innung hat in wenigen Tagen einen grossen Garantiefond zusammengebracht. Andere Korporationen, wie z. B. der Rheinische Kochkunstverein „Gastera“ (Verband deutscher Köche) und der Kochkunstverein „Colonia“ (Zweigeverein des Internationalen Verbandes der Köche) haben sich ihr zu aktiver Mitwirkung angeschlossen.

Der Prospekt stellt in Aussicht, die Ausstellung werde nicht, wie die meisten bisherigen, nur die Kopie einer Vorgängerin sein, sondern original. Es heisst da u. a.:

Wir wollen vor allen Dingen nicht bloss Nachahmer seitheriger Ausstellungen sein, sondern es ist von uns schon manche Idee durchgearbeitet und beschlossen worden, die zur Reife gebracht, geeignet sein werden, unserer Ausstellung besonderer Anziehungskraft zu sichern, und werden wir noch Gelegenheit finden, ausführlicher darauf zurückzukommen. Aber weiter! Seit einer langen Zeit, seit 13 Jahren, hat in Köln eine derartige Ausstellung nicht stattgefunden. Das Interesse weiterer Kreise dürfte also unbedingt anzutreffen sein. Unter dem engeren, aber gewiss wichtigsten Interessantenkreise verdient sicherlich der weit verzweigte Stand der Gastwirte verstanden zu werden; dass dieser aber eine wichtige Besuchsziffer stellen wird, ist von uns vorgesehen.“

Ein besonderes Relief wird der Veranstaltung die in jenen Tagen abzuhaltende Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins geben. Der Prospekt weist ferner auf den Umstand hin, dass die Rheinprovinz eine stark bevölkerte Gegend ist, Köln selbst immer mehr Grosstadt wird und von einem dichten Kranze grosser Städte umgeben ist, woraus der Schluss gezogen werden darf, dass der Besuch der Ausstellung ein starker sein werde. Auch der das Rheinland durchziehende Fremdenstrom wird Besucher bringen.

Das meiste Interesse wird wohl der Musterküche entgegengebracht werden. Es heisst darüber im Prospekt:

„Das reizvollste, was wir auf unserer Ausstellung zu bieten gedanken, soll eine in Tätigkeit befindliche Musterküche sein, die möglichst ein Bild universeller Kochkunst zeigen wird, wie dies seither auf einer anderen Ausstellung noch nie geboten worden ist.“

Besonderer Wert soll auf die beste und vorteilhafteste Zubereitung bei grösster Erhaltung des Nährwertes gelegt werden, und ausser den Erzeugnissen der europäischen, unter besonderer Berücksichtigung der billigen Volks-

und vegetarischen, orientalischen etc. mit täglicher Abwechslung vorgeführt werden. In dieser Mannigfaltigkeit, durch die wir alles seither Gebotene zu übertreffen wenigstens versuchen wollen, wird die Musterküche mit täglich neuen internationalen Speisefolgen und Schüsseln nicht nur den Fachmann, sondern auch das grosse Publikum interessieren, und sicherlich allseitig anregend und belehrend wirken.“

Die Ausstellung soll aber nicht nur zeigen, was den Gaumen des Gourmets reizt, sondern insbesondere auch das, was der breiten Schicht der Bevölkerung zur guten und billigen Nahrung empfohlen werden kann. „Dem alten vielbesprochenen Satz: „Der Mensch ist, was er isst“, wohnt immer noch Wahrheit inne, höchstens liesse sich ihm noch zur Seite stellen: „Der Mensch ist, wie er isst.“ Bei unserem Unternehmen kommt es aber auf jeden Fall mehr auf das „was“ an. Hier ist auch Gelegenheit geboten, auf einen Missstand hinzuweisen, der ein schweres Uebel in Handel und Wandel bedeutet. Wir meinen die Nahrungsmittelfälschung. Wir wollen versuchen, diese Frage auf unserer Ausstellung aufzurollen oder ihr wenigstens näher zu treten, als das seither auf ähnlichen Ausstellungen geschehen ist.“

Letzteres wird gewiss ein besonders verdienstliches Unternehmen sein.

Wir entnehmen dem Prospekt noch folgende Sätze:

„In der eigentlichen Kochkunstausstellung soll die Schönheit in der Ausführung der einzelnen Erzeugnisse oder Gruppen zwar nicht geschmälert werden, jedoch muss die Praxis besondere Berücksichtigung finden mit solchen Vorbereitungen, wie sie das tägliche Leben Verwendung finden lässt. Die Objekte sollen mit Rücksicht auf die Dauer der Ausstellung wiederholte erneuert werden.“

In der Abteilung für Hotelindustrie, für gastwirts-gewerbliche Gebrauchsartikel etc. sollen solche Aussteller in erster Linie berücksichtigt werden, die in diesem Sinne, solche Neuheiten zu zeigen, deren Zweckmässigkeit und praktische Anwendbarkeit besonders hervortritt.“

Nicht übersehen dürfen wir, zu erwähnen, dass in dieser Abteilung auch die wichtigsten Neuerungen auf dem Gebiete der Hygiene im Gastwirts-gewerbe vorgeführt werden sollen.“

Damit glauben wir die wichtigsten diese Ausstellung betreffenden Punkte berührt zu haben.

Die Anmeldung muss bis zum 15. Juli an die Geschäftsstelle (am Hof 42) der Ausstellung erfolgen und kann dieselbe auf keinen Fall zurückgezogen werden. Für nach dem 15. Juli eingehende Anmeldungen erhöht sich die Platzgebühr.

## Die Fabrik preisgekrönter Arbeiten

der Verlagsfirmen

Adolf Mahn und Vereinigte Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Jedes Jahr um die Frühlingszeit gehen obenannte beiden Firmen auf den Fang aus. Ihr Köder sind die bekannten preisgekrönteren Lobhudeln über dieses oder jenes Hotel, die in den Zeitschriften „Wohin“ und „Von Haus zu Haus“ kostenlos aufgenommen werden, sofern der Gelobhudel sich bereit erklärt, einen Annoncenauftrag zu erteilen.

Beide Zeitschriften erscheinen in ein und demselben Verlag, man bedient sich nur zweier Namen, um sicherer angeln zu können; denn, wer nicht beim einen beisst, beisst vielleicht beim andern. Die Abfassung und Preiskrönung der Artikel findet ungefähr wie folgt statt. Der Verlag verschafft sich auf einem Weg den Prospekt eines Hotels, lässt daraus abschreiben, was ihm als Köder geeignet erscheint, setzt noch etwas Honig hinzu, indem er den Hotelier als den liebenswürdigsten und vorzukommendsten Menschen der Welt schildert, der seinen Beruf aus d. m. f. versteht; dann setzt irgend ein dienbarer Geist des Hauses irgend einen Namen darunter und die preisgekrönte Arbeit ist fertig. Es ist immer derselbe Kohl: immer der schönste Ort, das beste Klima, das vorzüglichste Hotel mit der schönsten Aussicht, mit den bequemsten Zimmern, mit den billigsten Preisen, mit der ausgezeichnetsten Küche und mit der aufmerksamsten Bedienung; vorausgesetzt natürlich, dass der betr. Hotelier — der beste und bravste aller Wirt — auf den Leim kriecht und der Firma Mahn, Vereinigte Verlagsbuchhandlung in Leipzig, einen Annoncenauftrag erteilt; wenn nicht, dann ist er in den Augen dieser Firma eben nicht mehr der beste Wirt der besten Hotels, sondern ein ganz gewöhnlicher Suppen-schöpfer.

O. A.

## Der Ski erobert die Schweiz.

Ueber dieses Thema schrieb jüngst die „Frankfurter Zeitung“: Der Skilauf wird volkstümlich in den Schweizerbergen. Noch vor wenigen Jahren sah die einheimische Bevölkerung mit Achselzucken und Nasenrumpfen den seltenen Sportsleuten nach, die mit den langen Brettern an den Füssen in die verschneiten Berge zogen. Die Stimmung hat sich rasch geändert, verblüffend rasch sogar, wenn man bedenkt, wie konservativ die Bergbevölkerung veranlagt ist und wie sehr sie sich gegen Neuerungen irgendwelcher Art sträubt. Heute ist der Ski „Trumpf“ in Helvetien; mit grossem Interesse werden die Rennen verfolgt und in den

kleinsten Lokalbättern registriert, und in den Zeitungen streift man sich lebhaft herum, wie das Wort „Ski“ ausgesprochen werde. Und auch da hat man glücklich die populäre Deutung gefunden, und es gibt Schweizer, die steif und fest behaupten, Ski oder Schi sei gleichbedeutend mit dem schweizerdeutsch-alemannischen „Scheie“, was Latte oder Scheit bedeutet. Zum Glück ist auch ein alemannischer Klassiker da, den man getrost zitieren darf, Johann Peter Hebel:

„Und d'Gärte ab und d'Gärte auf  
Hend all Scheie Chäppli uf —“

An den Rennen, die auf allen unseren Winterplätzen stattgefunden haben, sind die Schweizer überall mit den Ausländern in Konkurrenz getreten und die norwegischen Skipädagogen brauchen sich ihrer Schüler nicht zu schämen. Noch interessanter aber ist, dass sich die Gebirgsbewohner selbst der Skis zu bedienen beginnen, nicht aus sportlichen, sondern aus rein praktischen Beweggründen. Die Schuljugend ist da bahnbrechend vorgegangen. Im Engadin gehen die Schulbuben schon längst auf Fassauben oder selbstverfertigten Skiern einfacher Konstruktion und rudimentärer Bindung zur Schule. Und die Alten haben bald begriffen, dass das Laufen auf den langen Hölzern doch nicht ganz so verrückt sei, wie sie anfangs gemeint. Es wagt es schon hier und da ein „Kühler“, die langen Hölzer anzuschleppen, um nachzusehen, ob seine Semntühle auf hoher Alp unter der Unbill des Winters nicht gelitten und der Schnee das Dach nicht eingedrückt habe; die Hölzer machen es nach und die Wildheuer, und es soll bereits schon Wilderer geben, die sich diese moderne Erfindung zu Nutzen machen. Bereits werden von den Gebirgsbewohnern Gänge und Touren gewagt, die bisher im Winter als unmöglich betrachtet worden sind. Nur wenige Jahre noch und der Ski wird allgemein eingebürgert sein in den Bergen als praktisches Mittel zur Überwindung tieferer und weicherer Wege und Pässe; ja, es gibt Leute, die glauben, dass die Zukunft des Skifahren gerade in dieser praktischen Richtung liege und die „Scheien“ dauernd Hausrat der Gebirgsbewohner werden und es auch dann bleiben dürften, wenn die Mode sich ändert und der Sport ob neuer Erfindungen den Ski zum alten Holzort wirft.

## Das geduldige Papier.

Wir lesen in der „N. Z. Z.“ vom 28. dies folgenden Bericht über den Fremdenverkehr im Tirol und Vorarlberg über das verflossene Jahr.

„Nach dem auf Grund amtlicher Daten von der Statthalterei in Innsbruck zusammengestellten statistischen Ausweis über den Fremdenverkehr im Tirol und Vorarlberg in der Zeit vom 1. Oktober 1904 bis Ende September 1905 zeigt sich auch in der abgelaufenen Saison im allgemeinen ein recht starker Aufschwung. Die Frequenziffern in den letzten sechs Erhebungsperioden seit dem Jahre 1899 weisen folgende Steigerung auf: 510,817, 551,377, 605,977, 658,043, 718,339, 763,245. Die Zunahme ist eine merkwürdig regelmässige — jährlich rund 50,000.“

Wenn mit diesen hübschen Ziffern die jeweilige Zahl der Personen angegeben sein soll, so darf man sie füglich als unrichtig bezeichnen, denn es wird in Oesterreich ebenso wenig möglich sein, die effektive Zahl der Reisenden festzustellen, als in der Schweiz, folglich ist in obigen Zahlen jeder Reisende so oft gezählt, so oft er in einem Hotel der in obiger Statistik unbegriffenen Fremdenplätze abgestiegen ist. Er kann nun während seines Aufenthalts im Tirol oder Vorarlberg in nur einem Hotel abgestiegen sein, ebensogut aber auch in einem Dutzend. Mit derartigen fiktiven Zahlen sollte man daher nicht um sich werfen und auf die Gültigkeit des Laien abzielen. Jeder Nichteingeweihte wird obige Ziffern als die Personenzahlen auffassen. Das ist Statistik, wie man sie nicht treiben soll. Also bitte, künftig das Kind beim richtigen Namen nennen.

## Kleine Chronik.

Chur. Das Hotel Lukmanier ist einer gründlichen Renovation unterzogen worden.

Rosenlaubad. Das Etablissement wird durch Anbau erweitert.

Schaffhausen. Herr Karl Müller-Frey lässt in seinem Hotel Müller einen Personen-Aufzug erstellen.

Lugano. Am 31. März wurde das von den Luganer Hoteliers A. Biedweg (Victoria) und A. Dieste (Rüti) erbaute neue Hotel International au Lac dem Betrieb übergeben.

St. Moritz. Herr W. Schenkel, der ehemalige Besitzer des Hotel Rosatich in St. Moritz-Dorf, hat laut „Eng. Exp.“ das Hotel Kurhaus Walzenhausen gekauft.

Vevey. Für 1905 bringt die Société de l'Hotel du Pont-Terminus et Buffet de la Gare eine Dividende von 5% zur Verteilung wie in den beiden vorhergehenden Betriebsjahren.

Weggis. Auf der „Sond.“ Gerbi am Vierwaldstättersee wird laut „Bund.“ für Frühjahr 1907 ein Hotel grossen Stils erbaut. Der Erbauer ist Herr Hotelier Köhler in Weggis.

Rorschach. Das Hotel Anker wird durch Einrichtung einer Dependence im Nachbarhause erweitert und künftig den Namen Grand Hotel Anker führen. Es zählt 24 Betten mehr als bisher. Die neuen Räume werden auf 1. Juli bezogen.

Walldhaus-Flims. Die bisherige Direktion, Zander und Guggenbühl, ist von ihrer langjährigen Tätigkeit in der Kur- und Seebadanstalt Walldhaus zurückgetreten. Herr Zander war dort seit der Gründung des Geschäftes, also 29 Jahre, tätig.

Vom Luganersee. Eine Anzahl Pensionen der Kur- und Berggemeinden am Luganersee haben nach Art der Kurlandschaft Togenburg und des Appenzelands sich für deutschschweizerische Kuräste eingerichtet und ein Verkehrs-bureau in Magliaso gegründet.

Venedig. Hier hat sich unter den Auspizien der Banca commerciale Italiana, Bank Treves etc. eine Gesellschaft gebildet, die den Betrieb und die Errichtung von Grands Hotels in den grösseren Städten Italiens bezweckt. Kapital Fr. 4,000,000, das bis zu 15 Millionen Franken erhöht werden kann.

Waadtländer Weinpreise. Der Staat Waadt hat die Ernte von 1904 der Weinberge von Villeneuve, die sich im Besitze von staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten befinden, zum Verkaufe gebracht. Es wurden Fr. 1.36 bis Fr. 1.01 Liter erzielt und ein Durchschnittspreis von Fr. 1.50.

Berner Oberländer Verkehrsverein. An der am 20. März abgehaltenen Versammlung wurde konstatiert, dass dieser Verein während den 10 Jahren seines Bestandes für Propaganda und Reklame zur Hebung des Fremdenverkehrs 150,000 Fr. ausgegeben hat und die Touristen 108,800 Stück Führer veranlagt hat. Die Hoteliers wurden eingeladen, für die Beseitigung von Reklametafeln, die das Landschaftsbild stören und beeinträchtigen, besorgt zu sein.

Luzern. Das Hotel des Balances und Bellevue ist von Herrn Ad. Zähringer an Herrn J. Hücki-Wilhelmsen in Luzern für Fr. 2,511,000 Fr. verkauft worden, der seine Leihzeit unter Herrn Zähringer in dem nun gekauften Hotel gemacht hat. Dieses war seit 1888 im Besitze des Herrn Zähringer, der vorher 10 Jahre lang Angestellter im Hotel des Schweizerhof gewesen war. Jetzt zieht er sich ins Privatleben zurück, wird aber weiter Präsident des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs bleiben.

Weintrag in Nieder-Oesterreich. Auf Grund sorgfältiger Erhebungen wurde festgestellt, dass im Jahre 1905 in Nieder-Oesterreich 2,511,000 Liter, 1,766,070 Hektoliter Wein geerntet wurden. Rechnet man den Hektoliter zu 40 Kronen, ein Durchschnittsbetrag, der keineswegs zu hoch gegriffen ist, so kann die 1905er Ernte des Landes mit ca. 70 Millionen Kronen bewertet werden. Diese Ziffer bringt auch die wirtschaftliche Bedeutung, die dem Weinbau Nieder-Oesterreichs zukommt, zum Ausdruck.

Malland. In der Nähe des Bahnhofes werden auf die Ausstellung hin provisorische Hotels in leichter Bauart aus Holz und Ziegel erstellt. Jedes der Gebäude hat Platz für 150–200 Betten, das Ganze ist auf 1000 Betten berechnet und soll namentlich zur Beherbergung von grossen Gesellschaften dienen. Die Zimmer zu einem Bett sind zu 3 auf 4/2 Meter Grösse berechnet, die Zimmer zu 2 Betten sind etwas grösser. Ueber die Preise ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren; man sieht aber, dass die Preise, da die Gebäude am Schluss der Ausstellung zum Abbruch bestimmt sind, und also in der kurzen Zeit die Anlagekosten amortisiert sein müssen.

Hm! In einem deutschen Fachblatt macht ein Fachmann den Vorschlag, Gasthöfe sollten den Fremden nach 9 Uhr stiel die Haustüre hängen, an dem zu lesen ist, was für Zimmer und zu welchem Preise Zimmer noch im Gasthofe zu haben sind. Dann würden des Nachts die Portiers nicht unnützerweise hergeschickelt, die zuweilen in ihrer Verschamtheit den Fremden ein schlechtes Gesicht geben, was vom menschlichen Standpunkt nicht zu verwundern ist. Kommt es doch vor, dass der schlafende „Wachhabende“, der Hausbesuche, in einer Nacht „zumal aus seinem Schlummer geweckt“ wird. Hotels, die Nacht im Zimmer vermietet haben, sollten, sobald das letzte Zimmer zur Nachtzeit vermietet wird, in einem Schaukästchen ein Schild aufhängen, das etwa lautet: „Sämtliche Zimmer sind für diese Nacht besetzt.“ Hm! hm!

Naturwein und Kunstwein im Zollverkehr. Da durch die eidgen. Zollverwaltung konstatiert worden war, dass fortwährend grosse Mengen von Wein, namentlich griechischer Herkunft, welche unzweifelhaft sich als Kunstwein qualifizierten, unter der Bezeichnung Naturwein zur Einfuhr gelangten, ohne dass es an Hand der bestehenden Bestimmungen möglich gewesen wäre, gegen diesen Missbrauch mit Erfolg einzuschreiten, so hat die Bundesrat laut Geschäftsbericht für das Jahr 1905 veranlasst, gestützt auf das Resultat einer sehr umfassenden Untersuchung, Vorschriften aufzustellen, welche die Unterscheidung dieses Wein von dem natürlichen, detaillierter und verhältnismässig leicht kontrollierbare Kennzeichen angeben. An Hand dieser Vorschriften wird dem Einbringen von Kunstwein unter der unrichtigen Bezeichnung als Naturwein nennmehr in wirksamer Weise begegnet werden können.

Verband schweizerischer Kursaal-Gesellschaften. Am 24. März trat in Montreux die Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizer Kursäle zusammen, um den Jahresbericht des Vorstandes entgegenzunehmen und die ordentlichen Verbandsgeschäfte zu behandeln. Die Versammlung nahm Kenntnis davon, dass mit der Société des auteurs et compositeurs de Paris ein ausserordentlich vieldig getroffen werden sei. Es wurde auch die für den schweizerischen Fremdenverkehr so wichtige Automobilfrage besprochen, wobei allgemein die Ansicht vertreten wurde, dass eine Regelung gefunden werden müsse, die sowohl den berechtigten Interessen des Publikums Rechnung trage, als auch den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs entgegenkomme. Der Verband wird alle Bestrebungen unterstützen, die geeignet sind, diesem Ziel näher zu treten. Schliesslich nahm die Versammlung die Mitteilung entgegen, dass der Kursaal von Genf seinen Austritt aus dem Verband erklärt habe. Die übrigen Sektionen waren vollzählig vertreten, was das allseitige grosse Interesse an der für den Fremdenverkehr so eminent wichtigen Institution darthut.

## \* Briefkasten. \*

Nach Menton. Sie irren sich, nicht wir haben den Artikel „La Suisse et la Côte d'Azur“ in Nr. 11 unseres Blattes geschrieben, sondern er ist aus der „Revue de la Suisse“ ohne unsere Genehmigung abgedruckt worden, und zwar in der Absicht, unsern verehrt. Lesern an der Riviera zu zeigen, was die dortige Presse etc. reibt, wohl wissend, dass man das Neueste und Interessanteste in der eigenen Gegend meistens erst von auswärtigen Blättern erfahren muss.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. Hebling & Cie. (Bade-Einrichtungen), Zürich, bei, auf den wir hiemit noch besonders aufmerksam machen.

Hiezu eine Beilage.

Genf • Hôtels-Office • Genève

18, rue de la Corrairie, 18

Internationales Bureau für Aufzucht und Pacht von Hotels, Gutachten und Expeditionen. Inventar-Aufnahmen. Gründet und geleitet von einem Gruppe d'Hoteliers.

Demande le prospectus et les formulaires.

**Polstermaterial**

ROSSHAAR  
WOLLE  
BETTFEDERN  
KAPOK  
ZUPFMASCHINE

**SCHOOP & COMP.**  
ZÜRICH  
USTERISTRASSE 7.  
Prima Hotel Referenzen

PASSEMENTERIES

**Möbelstoffe.**

BINDFADEN & PACKSCHNÜRE  
MATRATZEN DRILLE.

**Neu! Schilf-Matten Neu!**

sind das Beste für Teppich-Unterlagen, weil sich die Teppiche hierdurch viel schwerer anfühlen, man viel leichter darauf geht und der Boden dadurch egal gemacht wird!

Die Rollen sind 16 m lang und 1 m breit und liefern ich bei Abnahme von mindestens 12 Rollen an Arnheim (Holland) und vorherige Kassa-Einsendung oder gegen Nachnahme die Rolle für Mk. 3. 25.

**J. VREDENBURG** — Brüssel —  
85, Rue Gaucheret, 85.  
Lieferant von Palace Hotel, Ostende; Orange Hotel, Scheveningen; Grand Hotel National, Genève, u. s. w.

**AMER APÉRITIF**  
SANS RIVAL  
**BRACCO**

**Erste konkursamtl. Liegenschaftsteigerung.**

Aus der Konkursmasse

**Sanatorium du Midi und Hotel Kaiserhof A.-G.**

in Davos-Platz werden am 5. April 1906, nachmittags 2 Uhr im Rathaus Davos folgende Liegenschaften auf konkursamtliche Steigerung gebracht:

1. Das Sanatorium du Midi im Schätzungswert von Fr. 261,100
2. Das Hotel Kaiserhof " " " " 143,700
3. Die Villa Sophia " " " " 67,200
4. Die Liegenschaft Alberti " " " " 173,000

Die Steigerungsbedingungen liegen vom 25. März beim Konkursamt Davos zur Einsicht auf. 105

Grands vins de Bordeaux  
**Schröder & Schyler & Cie.**  
Bordeaux.

La maison de vin la plus ancienne de Bordeaux fondée en 1739.

Vertretung und Niederlage:  
**Felix Müller**  
Weine und Liqueurs INTERLAKEN.

**Bauterrain zu verkaufen.**

In allerschönster Lage der italienischen Riviera ist ein grosses Bauterrain zu verkaufen.

Interessenten wollen Offerten unter Chiffre H 76 R an die Exped. ds. Bl. senden.

**Joh. Gersbach & Cie.** Internat. Kühlanlagen-Bau, Zürich (Bureau: Niederdorfstrasse 90).  
Kühlschränke u. Kühlanlagen für Speisen u. Getränke mit Kalttrockenluftzirkulation.  
Fleischaufbewahrung 15 Tage tadellos.

**Referenzen:**

- Dolder, Grand Hotel, Zürich.
- Restaurant Seilbahn, Zürich.
- Fritz Baumann, Fleischhalle, Zürich.
- Jacques Lenz, Fleischhalle, Zürich.
- Pius Ruff, Wurstfabrik & Metzgerei, Spiegelgasse, Zürich.
- J. Schmidhauser, Schlächtergasse, Zürich.
- Fritz Mörker, Wurstfabrik, Zürich.
- Grand Hotel Avenelles ob Brunnen.
- St. Strölin & Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken.
- Fred. Schah, Confiserie & Restauration, Interlaken.
- Hotel Schweizerhof, Gebr. Hauser, Luzern.
- Bathhofrestaurant, Luzern.
- Grand Hotel des Palmiers, Nice, Herren Manz & Cie. de Cannes.
- Naples, Haus & Döpfner.
- Santa Lucia, Naples, Pietro Campione Co.
- de Londres, Naples.
- Hasler, Naples.
- Savoy, Naples.
- Victoria, Sorrento, Naples.

(O.F. 2756)

Das Neueste und Beste in dieser Branche. — 2 jährige Garantie.  
— Intensivste Luftzirkulation und Kühlung. —  
— Prospekte, Kostenberechnung etc. umgehend.  
Alle Isoliermaterialien, wie holländische Isoliermull, Korkeisplatten, Isolierpuppen etc. liefern zu gros Preisen und übernehmen Isolierungen jeder Art.

Das Neueste in **Servietten**

1. Leinen- und Fantasie-Designs.  
Grosse Auswahl, billige Preise.  
Muster zu Diensten.

Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm  
BASEL.

**Gelegenheitskauf.**  
Zu verkaufen  
**eine Partie Christoffle**  
noch ganz neu.

Offerten unter Chiffre H 91 R an die Exped. ds. Bl.

**Direktor.**

Ein in allen Branchen des Hotelwesens erfahrener Mann, im besten Alter, mit tüchtiger, fachkundiger Gattin, kinderlos, sucht Stellung als Direktor. Derselbe würde event. passendes Geschäft pachweise oder in Pacht und Kauf übernehmen.

Offerten unter Chiffre H 1494 M an Hasenstein & Vogler, Montreux. (HD132) 2896

Ganz frische hiesige  
**Land-Eier**

offeriere in regelmässigen wöchentlichen Sendungen.

Julia Maier, Wil (St. Gallen).

**Hotel-Direktor.**

Schweizer, 30 Jahre, ledig, sucht für Frühjahr selbständige Direktion. Suchender ist in allen Teilen des Hotelwesens gründlich erfahren und tüchtig. War während 5 Jahren selbstständiger Leiter eines der renommiertesten Hotels I. Ranges im Ausland. Diese Wintersaison als Directeur - Chef de réception in einem ersten Hotel der Schweiz. Beste Referenzen zu Diensten.

Offerten unter Chiffre H 104 R an die Exped. ds. Bl.

Ausrottung der **Wanzen** durch Vergasen v. **Matthéin** ist einzig rationell u. wirklich radikal. Keine Schmiererei. Amlich empfohlen. Verlangen Sie Prospekte. 312

Matthey-Meier & Cie., Basel.

**Konkursamtliche Hotelsteigerung.**

Das letztes Jahr neu eröffnete Hotel Bellevue samt Liegenschaft Fügenweid mit Wohnhaus und Stall gelangt Montag, den 9. April 1906, nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum „Rössli“ in Stans an zweite konkursamtliche Steigerung. Das genannte Hotel ist in der Nähe des Bürgenstock gelegen und hat 45 Betten.

Konkursamtliche Schätzung des Hotels samt Liegenschaft Fügenweid mit Wohnhaus und Stall 65,000 Fr., konkursamtliche Schätzung des gesamten Hotelinventars mit Weinvorräten 18,000 Fr. 106

Nähere Auskunft erteilt

**Konkursamt Nidwalden, Stans.**

**Bloedner's Kettenseife**  
"Savon Capif"

überaus praktisch & sparsam in jedem besseren HOTEL & RESTAURANT seit Jahren bewährt!

J. C. Bloedner Sohn, Gotha.

**Für Pension oder Herrschaftssitz.**

Zu vermieten in Locarno eine neugebaute, komfortable Villa mit Garten in soniger gesunder Lage, mit prachtvoller Aussicht auf See und Gebirge, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt. Zentralheizung, Wasser und elektr. Lichterichtung, Bäder, Waschklosette etc. (MD689) 1362

Nähere Auskunft erteilt unter Chiffre Z. K. 2935 die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

**Fachmann**

41 Jahre alt, sprachkundig, in der Hotel- und Restaurationsbranche erfahren, sucht — mit oder ohne seine ebenfalls tüchtige Frau — Stelle als Direktor.

Offerten unter Chiffre H 93 R an die Exped. ds. Bl.

A remettre de suite ou pour date à convenir

**Hôtel-Restaurant**

avec jardin, 20 chambres, bains, lumière électrique, très bien situé et avantageusement connu. Clientèle assurée. Affaire sûre. Capital nécessaire environ frs 10,000.— (HD171) 1366

S'adresser à A. Jordan, agence immobilière, Aigle.

**Zu verkaufen event. zu vermieten.**  
**Ein feines Restaurant**

in einer gewerblichen Stadt der Ostschweiz in nächster Nähe des Bahnhofs, ist wegen Krankheit sofort zu verkaufen oder zu vermieten. (MD692) 1353

Offerten unter Chiffre Z S 2993 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich.

**Hotel- & Restaurant-Buchführung**  
Amerikan. System Frisch.

Lehre am amerikanischen Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe, Handb. und von Amerikanern geschriebenen Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordre verschickte Bücher. Gehe nach auswärts. 302

H. Frisch, Büchereiparis, Zürich I.

**Direktor-Stelle gesucht.**

Fachmann, 30 Jahre alt, welcher als Oberkellner, Sekretär und Chef de réception konditionierte, sucht, gestützt auf erstklassige Referenzen, für Wintersaison 1906/07 Engagement.

Offerten unter Chiffre A. R. 1688 postlagernd Luzern. 98

**LUCERNA**

SCHWEIZER MILCH-CHOCOLADE

ISST DIE GANZE WELT

Zu mieten od. zu kaufen gesucht  
**Hotel-Pension**

in Ort an Ufer des Genèverees. Anerbieten unter K. P. 122 an die Union Reclame, Lausanne. (DL231) 1359

**Verkehrsbureau Engelberg.**

Es wird für die Leitung und Besorgung dieses Bureau eine Person (Dame vorgezogen) gesucht, die sprachkundig ist und in der Geschäftsbesorgung eines solchen Bureau die nötigen Kenntnisse und Gewandtheit besitzt.

Anmeldungen sind an den Präsidenten des Kur- und Verkehrsvereins Engelberg zu adressieren. 97

Tüchtiger Fachmann, sprachkundig, im Hotel und Restaurationsbetrieb durchaus erfahren, sucht Sommer-Stellung als **Direktor oder Gérant** eines Hotels oder ähnlichen Etablissements, mit Saisondauer von anfangs Juni bis Ende September.

Offerten unter Chiffre H 101 R an die Exped. ds. Bl.

**Friedr. Wörner Sohn**  
CHUR — Wagen-Fabrik — CHUR

Altrenommiertes Geschäft, gegründet 1874.  
Diplom I. Klasse Bänderische Industrie- und Gewerbeausstellung 1877.  
Diplom I. Klasse Schweizerische Landesausstellung Zürich 1883.

Spezialitäten in Luxuswagen wie  
Landauren, Viktorias, Breaks, Chaises, Coupés und besonders  
Hotelomnibusse.  
Nebenradschreibmaschinen, Reparaturarbeiten.  
Garantie für solide Arbeit.

Prompte Bedienung zu massigen, festen Preisen.

**A LOUER** pour le 1<sup>er</sup> janvier 1907  
**l'Hotel-Pension**

meublé, d'un grand village industriel de la Suisse française. — Confort moderne. Chauffage central. Eclairage électrique. Café-Restaurant et grand jardin. 1362

S'adresser par écrit sous chiffres H 3125 N, à l'Agence de Publicité Haasenstein & Vogler, Neuchâtel. (H D 775)

Medaillen Chicago 1893 **Apparate- und Metallwaren-Fabrik** Medaillen Paris 1900

**Fischer & Kiefer, Karlsruhe, Filiale Zürich**  
(F. Bock & Cie.)

**Ingenieur-Bureau**  
für  
**Zentralheizungs-, Ventilations- und gesundheitstechnische Anlagen.**  
Besondere Spezialität:  
**Badetechnische Anlagen**  
modernster Ausstattung nach neuesten, vervollkommensten Modellen eigener und patentierter Systeme.

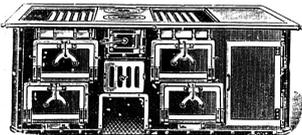
Fabrikation und Installation kompletter maschineller Einrichtungen für Brennerien, Mineralwasser- und Schaumwein-Fabriken. (B 519)

Ia. Referenzen.

Required for De Keyzers Royal Hotel, Victoria Embankment, London E. C. experienced 109  
**HEAD RECEPTION CLERK**  
single, age 25 to 30 years, must speak fluently English, French and German, good previous References required.  
Apply by letter, enclosing Photograph and References to Managing Director.

**Machinette Américaine à laver la vaisselle**  
**VORTEX**  
 de the Hamilton Low Co., New-York.  
 Brevetée dans tous les Pays.  
 Cette machinette répond aux exigences modernes de propreté et d'hygiène publique.  
 Elle lave, rince et sèche 3000 pièces par heure. Force motrice nécessaire 1/2 HP.  
 Les principaux avantages sont les suivants:  
 1° Perfection du lavage; 2° réduction du personnel; 3° suppression de la casse et de l'ébréchure; 4° économie de temps et de linge.  
 Sur demande, envoi du prospectus; s'adresser à  
**ODIER & CIE**  
 Fournitures pour Hôtels  
 Représentants pour la Suisse  
 Quai de l'Île, 13, Genève.  
 Etablissements faisant usage de la „Vortex“: Touring-Hôtel et Hôtel de la Balance, Genève; Hôtel les Chamois à Leysin (Val); Hôtel de l'Athénée, Paris; Savoy-Hôtel, Londres, etc., etc. 296

**Patentkochherd mit Heisswasserbatterie**  
 + Patent No. 21549, Deutsches Reichs-Patent, Oesterreichisches Patent.



Kein Badeofen mehr nötig. Erhitzen grosser Wassermengen in verblüffend kurzer Zeit bei sparsamem Brennstoffverbrauch. Kein Verstopfen der Röhren wie bei Heizschlangen. Spezialgeschäft für hoch. Anlagen E. B. R. G. B. R. Emmishofen (Kt. Thurgau).  
 NB. Die Heisswasserbatterie ist zum Einbau in bestehende gute Heizanlagen sehr geeignet. 304

**Lugano-Paradiso.** Zu verkaufen oder zu vermieten ein geräumiges Gebäude mit 16,000 m<sup>2</sup> Umschwung.  
 Die Liegenschaft liesse sich, ihrer prächtigen Lage, herrlichen Aussicht und äusserst bequemen Zufahrt wegen, höchst vorteilhaft für den Betrieb einer Hotel-Pension einrichten. Bei langjähriger Miete würde der Besitzer die nötigen Umbauten selbst ausführen lassen. Für alles Nähere wende man sich gefl. an Ercole Lombardi Piazza Lice 51, Lugano. 296

Verbandsmitglied, energisch und gewandt, der 4 Hauptsprachen mächtig, 35 Jahre alt, dem eine ebenso tüchtige wie fachkundige Frau zur Seite steht (kinderlos), sucht wegen Abgabe seines bis jetzt innegehabten Geschäftes passendes Engagement per April als

**Direktor oder Chef de réception**  
 eines Hauses ersten Ranges. Jahresstelle vorgezogen.  
 Offerten unter Chiffre H 294 R an die Exped. ds. Bl.

Der beste, billige, höchst schnelle und bequeme Reise-Weg  
**NACH LONDON**  
 geht über Strassburg-Brüssel-Ostende-Dover  
**Post-Route** mit drei Schnellfahrten täglich. Durchgehende Wagen auch III. Kl. Ganz moderne Dampfer in prächtiger Ausstattung. Einer dieser Dampfer ist die berühmte „Princess Elisabeth“, das erste Turbinen-Paketboot, das auf dem europäischen Kontinent gebaut wurde. Dieser Dampfer hat den Weltrekord der Paketboote mit 24 Knoten (bei 8 km in der Stunde) geschlagen und macht die **Seefahrt in nur 2 Stunden 40 Min.**  
 TELEGRAPHIE MARCONI UND POSTDIENST AUF JEDEM DAMPFER.  
 NACH LONDON von STRASSBURG in 15 Stunden; von BASEL in 17 Stunden. DURCHGEHEND: OSTENDE-BASEL u. OSTENDE-SALZBURG ü. Strassburg, Stuttgart, WAGEN OSTENDE-SALZBURG u. TENDE-WIEN ü. Basel, Zürich, Arlberg.  
 Fahrpläne sowie Auskünfte über alle den Personen- und Güterverkehr von, nach und über Belgien betreffende Angelegenheiten werden von der **Vertretung der Belgischen Staatsbahnen, St. Albangraben 1**, unentgeltlich erteilt.

**HOTEL**  
 mittlerer Grösse mit Jahresbetrieb in schöner, verkehrsreicher Ortschaft in Graubünden, mit alter besserer Clientèle, Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft erteilt S 2548 V  
**K. Hitz, Geschäfts- u. Versicherungsbureau**  
 - Chur. -  
 278

**Liegenschafts-Steigerung.**  
 Infolge erstellten Neubaus wird **Donnerstag, 19. April nächsthin, nachmittags 3 Uhr im Hotel „Mond“** in Beckenried am Vierwaldstättersee das gut erhaltene Schulhaus am Dorfplatz in Beckenried gelegen, zur Steigerung gebracht.  
 Um nähere Auskunft wolle man sich gefl. an Hrn. Schul-kassier C. Meyer-Ehrler, Beckenried, wenden, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können.  
 Beckenried, den 9. März 1906.  
 108 Aus Auftrag: Der Ortsschulrat.

**Zu vermieten**  
 Grand Hotel Lavarone (Trentino, Oesterreich), 1200 m, ältester Ranges, in der Hochebene von Lavarone, mit prächtiger Aussicht auf das ganze Plateau, bequeme Strassen, Verbindung mit Valisuga-Brenner- und Vicozza-Schlo-Bahn. Modernes Comfort, 70 Zimmer, Südl. Bäder, Telefon und Telegraph im Hause.  
 Näheres erteilt unentgeltlich die Società Roveretana per la costruzione d'Alberghi, Rovereto (Oesterreich).  
 \*\*\*\*\*

**A. Stamm-Maurer**  
 BERN  
 liefert die vorteilhaftesten **gerösteten und rohen Kaffee.**  
 Muster und Preislisten zu Diensten. 253

**Billig zu verkaufen**  
 ein so gut wie neuer **Hotelherd und ein Restaurationsherd**  
 sowie verschiedene neue Herde mit und ohne Warmwassererwärmung neuester Konstruktion. 287  
 Basler Kochherdfabrik E. Zeiger, Basel.

**Hotel-Omnibusse.**  
 Bei Unterzeichnetem sind 2 zehnte und zwölfplätzigte Omnibusse, neuestes System, zu verkaufen und können im Robbau besichtigt werden.  
 H. Weber, Wagenbauer (Spezialist) Interlaken. 86

**Blumentische**  
 Zimmerfontainen, Tischlender, Blumentische, Stagen, gerade, halb- u. vierteilend, Blumengitter, Vogelkäfige und Käfiglender, Gus- und schmied-eiserne Schirm- und Gärtnereiständer.  
 Treppentähle u. Klapptreppen halten in reichhaltigster Auswahl u. neuesten Formen vorrätig (H13112) 288  
**Suter-Strehler & Cie.**  
 mech. Eisenmöbelfabrik, Zürich.

Für Hotels und Pensionen  
**Eine Partie Spiegel**  
 verschiedener Grösse mit ganz kleinen Glascheln sehr billig. Photogr. und Preisverzeichnis zur gef. Ansicht franko.  
 Spiegel- & Rahmentabrik Ed. Olberz 72  
 Bäckerstr. 54, Zürich.

**Prof. J. F. Vogelsang's**  
 (A168) Internationales 2855  
**Institut**  
 Villa Mon-Désir  
 Payerne (Waadt)  
 Schnelle, sichere Methode zur Erlernung des Französischen, Englischen, Italienischen, Spanisch, Deutsch, Musik, Maschinenschreiben, sowie sämtliche Handelsfächer.  
 Vorbereitung f. Handel, Bank u. Hotelfach, Post-Examen, Grosser Park u. Spielplätze; Tennis. Ueber 100 Referenzen. Mässige Preise. Prospekt gratis vom Direktor J. F. Vogelsang.

**BOLLINGER & CO.**  
 UNÜBERTREFFLICH SIND BOLLINGER'S  
 Extra Quality Brut und Dry Extra Quality.  
  
 General-Representant für die Schweiz:  
**W. H. Elmenhorst, Zürich**  
 Bahnhofstrasse 72.

**NIZZA HOTEL DE BERNE**  
 beim Bahnhof.  
 100 Betten.  
 Einziges nach Schweizer Art geführtes Hotel beim Bahnhof.  
 Feine Küche. Zimmer von Fr. 2.50 an. Gepäcktransport frei.  
 Deutsch sprechender Portier am Bahnhof.  
**H. Morlock, Besitzer**  
 auch Besitzer vom Hotel de Suède (früher Roubin) und vom Terminus-Hotel.

**Berndorfer Metallwaren-Fabrik**  
**ARTHUR KRUPP**  
 BERNDORF, Nieder-Oesterreich.  
 Schwerversilberte Bestecke u. Tafelgeräte für Hotel- u. Privatgebrauch  
 Rein-Nickel-Kochgeschirre. — Kunstbronzen  
 Niederlage und Vertretung für die Schweiz bei:  
**Jost Wirtz, Luzern**  
 Pilatusstr., gegenüber Hotel Viktoria  
 Preis-Courants gratis und franko.

**London. Tudor-Hotel**  
 Oxford Street W.  
 In bester Lage des West-End, 200 Zimmer und Salons mit allem modernen Komfort eingerichtet, verbunden mit kontinentalen Restaurant u. grosser Lager-Bier-Halle mit Konzert, das einzige Hotel Londons mit Dachgarten und grossartiger Aussicht auf die Stadt u. Umgebung nur für Hotel-Gäste. Mässige Preise.  
 Besitzer: The Geneva Hotels Ltd. Manager: Max Hofmann. 288

**BÉHA'S HOTEL**  
 ET DE LA PAIX  
 LUGANO.  
 Dans le quartier ouest de Lugano, au centre du mouvement des étrangers; vis-à-vis des bateaux à vapeur et de la station du tramway Lugano-Paradiso-San Salvatore. Situation tranquille et exempte de poussière. Entouré d'un superbe jardin particulier. Tout le confort moderne (ascenseur, lumière électrique, chauffage central, bains, grand hall, bibliothèque).  
**L'HOTEL BÉHA ne comprend que des chambres en façade.**  
 Direction personnelle du propriétaire **Alex. Béha**  
 précédemment Hotel du Parc. 309

**Was lehren uns die jüngsten grossen Brandereignisse in der Schweiz, spez. mit Hinsicht auf die Hotelindustrie?**  
 Dass einzig ein stets bereiter, für jedermann ohne Instruktion zu handhabender von Zu-fälligkeiten wie beispielsweise Wassermangel unabhängiger Löschschutz in Form des „MINIMAX-Handfeuerlöscher“ im Interesse des Hotelbesitzers und der Gäste Katastrophen zu verhindern imstande ist. Verlangen Sie noch heute Gratisprospekt von der 2899 (D757)  
**Minimax-Gesellschaft Zürich (Mercatorium)**  
 London, Paris, Berlin, Wien, Brüssel, Mailand, New-York.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte **Uhren, Gold- & Silber-Waren**  
 E. Leicht-Mayer & Cie.  
 LUZERN  
 93 bei der Hofkirche

**Bauplatz**  
 in Spiez  
 zu verkaufen. Günstig für Hotel.  
 Auskunft erteilt G. Gasser in Wimmis (Bern. Oberl.).

**Kurarzt.**  
 Erfahrener schweizer Arzt (16-jähr. Praxis) sucht für diesen Sommer Kurarztstelle.  
 Offerten unter Chiffre H 96 R an die Exped. ds. Bl.

**Bahnhof-Hotel**  
 II. Ranges in schweiz. Grossstadt, mit 65 Betten, elektr. Licht, Zentralheizung, Lift etc. und nachweisbaren Rentabilität, Parterrezins Fr. 13,000, für Fr. 800,000 bei 10% Baranzahlung  
**zu verkaufen.** (F D 630) 1347  
 Anfragen unter O. H. 4198 an Orell Fiissli in Bern.

**Hotel-Verkauf.**  
 In der Stadt Solothurn ist das günstig gelegene  
**Hotel zum Hirschen**  
 vollständig umgebaut und neu möbliert, mit grosser bayrischer Bierhalle zu verkaufen. Ehehafte und Wasserrecht, grosse Speisesäle, Café, Billard, ca. 20 Fremdenzimmer mit 45 Betten, elektrische Beleuchtung, Gas- und Wassereinrichtung. In unmittelbarer Nähe, getrennt vom Hotel, grosse massive Stallung und Scheune. Antritt 1. Mai 1906. (HD701) 1354  
 Offerten nimmt entgegen Dr. Emil Gassmann, Fürsprecher und Notar in Solothurn.

**Vins fins de Neuchâtel**  
**SAMUEL CHATENAY**  
 Propriétaire à Neuchâtel  
 SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT  
 Expositions universelles, internationales et nationales  
 MEMBRE DU SYNDICAT NEUCHÂTELOIS DES ENCAVEURS  
 GRAND PRIX, PARIS 1900  
 Marque des hôtels du premier ordre  
 Dépôt à Paris: V. Pâder, au Châtea Suisse, 41 rue des Petits Champs  
 Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City E.  
 Maison fondée en 1796  
 DÉPOSÉ

# Schweizer Hotel-Revue.

# Revue Suisse des Hôtels.

## Liste der auf Ende März 1906 prämierten Angestellten. Liste des employés primés à fin mars 1906.

### Goldene Breloque bezw. Broche und Diplom. — Breloque ou broche d'or et diplôme.

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Name des Prinzipals Nom du patron	Name des Hotels Nom de l'hôtel	Ort — Lieu
236. Zander Jos.	29	J. Bener, Präsident	Kuranstalt A.-G.	Waldhaus-Flims
237. Casti Jakob	27	"	"	"
238. Iossi Giovanni	22	Fedele & Bullo	Bellevue	Cadenabbia
239. Chiesa Emilio	20	"	"	"
240. Sellé Frédéric	36	F. Riechelmann	Righi Vaudois	Glion
241. Riedi-Walther Ursula	20	Gebr. Zambail	Rosg.	Pontresina
242. Christen Gottfried	15	P. Wieland	Seehof	Arosa
243. Varresi L.	15	F. Lehr-Gredig	Languard	Pontresina

### Silberne Breloque bezw. Broche u. Diplom. — Breloque ou broche d'argent et diplôme.

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Name des Prinzipals Nom du patron	Name des Hotels Nom de l'hôtel	Ort — Lieu
204. Borter Margaretha	10	J. Matti	des Alpes	Interlaken
205. Bucher Alexander	10	"	"	"
206. Seiler Elisabeth	10	"	"	"
207. Schnyder Anton	13	Phil. Schnyder	Therme	Vals
208. Weber Barbara	11	H. Pöhrenbach	Bahnhof	Konstanz
209. Herzog Louise	10	Gebr. Aufdermaur	Adler	Brunnen
210. Knecht Marie	10	H. Leuthold	Bahnhof	Frauenfeld
211. Schmidl Johanna	10	H. Neithardt	Limmathof	Zürich

### Bronzene Breloque bezw. Broche u. Diplom. — Breloque ou broche de bronze et diplôme.

Name des Angestellten Nom de l'employé	Dienstjahre Années de service	Name des Prinzipals Nom du patron	Name des Hotels Nom de l'hôtel	Ort — Lieu
571. Straubhaar Bertha	7	H. Maurer	du Nord	Interlaken
572. Maurer Jakob	6	"	"	"
573. Michel Fritz	6	"	"	"
574. Herzog Margaretha	7	A. Kummer	Builet	Zürich
575. Roth Jacques	6	"	"	"
576. Oberbichler Käthe	6	"	"	"
577. Madlener Marie	6	"	"	"
578. Nees Christine	5	"	"	"
579. Rohrer Mathilde	9	Gebr. Cattani	Titlis	Engelberg
580. Kuster Nikodem	8	"	"	"
581. Finz Marie	8	Ph. Schnyder	Thierme	Vals
582. Furger Anna Katharina	7	"	"	"
583. Huber Elisa	6	Familie Kaiser	Rhätia	Davos-Platz
584. Ongaro Orazio	5	"	"	"
585. Jäger Clemens	6	R. Mader	Walhalla	St. Gallen
586. Ritzgogger Hans	5	"	"	"
587. Hauri Jakob	7	S. Hauri	Engel	Baden
588. Rudolf Maria Ursula	6	G. Strohl	Balances	Basel
589. Bütschi Albert	5	Gebr. Aufdermaur	Adler	Brunnen
590. Falb Lina	5	E. Gugel	Central-Bellevue	Lausanne
591. Niederberger Heinrich	5	Gebr. Schreiber	Schwert	Rig-Klösterli
592. Willi Traugott	5	H. Neithardt	Limmathof	Zürich
593. Zimmermann Reinhard	5	C. Müller	Müller	Schaffhausen

## A propos de rabais ou A quoi cela rime-t-il?

Il circule en ce moment en Suisse, des prospectus d'une agence de voyages de Bordeaux intitulée: „Union Touristes". Une grande quantité de ces prospectus ont pris le chemin de notre bureau, et les hôteliers qui nous les ont envoyés nous demandent ce que nous pensons de cette maison, et s'il est recommandable d'entrer en relations d'affaires avec elle.

Nous sommes empêchés de répondre à cette question, pour autant qu'elle concerne spécialement la maison indiquée, par le simple motif que cette société nous est inconnue. Elle paraît être une néophyte dans le domaine des coupons d'hôtels, c'est pourquoi il ne peut pas être porté de jugement sur sa manière de faire. D'autre part, c'est à chaque hôtelier à se rendre compte lui-même s'il peut ou non rétrocéder 10% de commission sur ses bénéfices. En ce qui concerne la question de principe, nous devons faire ressortir que si de semblables propositions sont prises en considération, cela s'accorde mal avec la tendance actuelle concernant les prix dans les hôtels. Lors de l'assemblée générale de notre comité, à Montreux, on avait voulu charger le comité d'agir dans le sens de tout refus de rabais de la part des sociétaires, et cela par un vote officiel. Cette proposition fut écartée, dans l'idée qu'un tel projet pouvait être considéré comme une atteinte à la liberté individuelle, et qu'on fut d'accord en principe sur la question.

De toutes parts et depuis assez longtemps on parle de la constante augmentation de prix des denrées alimentaires, et de la nécessité qui en résulte d'une élévation des prix des repas. Si donc cette nécessité se fait jour, peu à peu, et que petit à petit l'industrie des hôtels, laquelle, par suite de l'énorme concurrence et des prix avilis en plus d'un endroit, n'est vraiment pas sur un lit de roses, s'aperçoit d'une amélioration, celle-ci doit-elle profiter aux agences de voyages? Ce serait dommage pour le résultat obtenu. Qu'on se dise une fois pour toutes, même si ces agences n'existaient pas, le chiffre des voyageurs en Suisse ne subirait pas une diminution appréciable, et ce qui n'est certes pas à dédaigner, on ne serait pas toujours en souci de savoir si les coupons seront remboursés. Il a été perdu ces dernières années des sommes importantes d'argent, par non-remboursement des coupons. Le paiement au comptant a été en usage de tout temps dans l'industrie hôtelière, or les coupons ne sont pas de l'argent comptant, mais des chiffons de papier, dont on est obligé très souvent d'attendre longtemps le paiement, heureux encore si on ne doit pas passer le total entier à la page des pertes; coupons auxquels il faut sacrifier une partie du gain professionnel péniblement acquis.

Du reste, les agences de voyages ne se contentent généralement pas du rabais, la plupart d'entr'elles éditent aussi des carnets d'annonces. Elles promettent moutons et merveilles et font comme si elles voulaient se mettre en quatre pour tel ou tel hôtel, ensuite de quoi l'hôtelier ne peut se montrer écho. On lui fournit alors l'occasion de manifester sa reconnaissance sous la forme d'une annonce de tant et tant de francs, laquelle continue à paraître sans arrêt, jusqu'à ce qu'il se souvienne, qu'on s'entend de sa réclamation on lui rappelle qu'un avertissement préalable de 3 mois est prévu, et que sans cela l'annonce forme une rente à vie pour l'éditeur. L'hôtelier ne voit que peu de voyageurs qui lui parviennent par l'agence en question, pas la moitié de ce qu'on lui avait prédit; mais cela ne fait rien à la chose, le guide des hôtels que la dite agence publie, est par lui-même déjà une „affaire" qui fait très bien vivre son homme. Il y a, et nous ne voulons pas manquer de le faire observer, des exceptions dignes d'éloges, mais elles sont peu nombreuses et peuvent se compter au bout des doigts.

Par ces remarques, et quoique nous n'ayons pu répondre directement au grand nombre de demandes qui nous étaient adressées à ce sujet, nous espérons que ceux qui nous ont questionnés voudront bien prendre note de cette réponse peu agréable. O. A.

## Le blanchissage à l'hôtel.

### Réponse

au communiqué de M. E. S. dans la „Wochenschrift" de la Société internationale des propriétaires d'hôtels. (No 9 du 3 mars 1906).

C'est avec le plus vif intérêt que j'ai lu la réponse à mon article: „La question du blanchissage", signée „Un vieux technicien". Je comprends la manière de voir de ce dernier, du moment qu'il fait laver à la main depuis 30 ans, car dans ce cas il n'a pas eu l'occasion de voir ce qui se fait de nos jours dans les blanchisseries à vapeur. Si avant l'établissement de sa buanderie, donc il y a 30 ans, M. E. S. a fait des essais avec des machines à vapeur, je comprends qu'il n'en ait pas gardé bon souvenir. Il y a 10 ans, j'ai fait des expériences analogues peu agréables. Mais depuis, on a réalisé de tels progrès dans les blanchisseries à vapeur, surtout par l'introduction du système que je préconise dans mon article, système qui consiste à faire dissoudre la saleté pour l'enlever ensuite à grande eau, que mes conclusions sont absolument justes. C'est-à-dire, le linge lavé d'après cette méthode, souffre moins que quand il est lavé à la main, c'est le système qui convient le mieux à un hôtel, et cela sous tous les rapports.

En relisant attentivement les explications de M. E. S., je ne puis m'empêcher de me demander si M. E. S. a vraiment bien calculé tous les frais que lui occasionne sa buanderie. Ainsi je ne puis m'expliquer comment on peut laver la quantité de linge indiquée au prix de seulement 6000 marcs et payer avec cette somme:

- Le salaire de 2-3 blanchisseuses,
- Le salaire de 3 repasseuses,
- Le salaire d'un domestique,
- La nourriture de ces 6-7 personnes,
- Le loyer de la buanderie,
- Le savon, la soude, le bleu, l'amidon, etc.,
- Le combustible,
- Le gaz de chauffage,
- L'éclairage,
- Les frais pour le transport du linge de l'hôtel à la buanderie, située à une demi-heure de distance de ce dernier,
- L'usure du matériel employé,
- L'eau,
- L'assurance,
- L'intérêt et l'amortissement des capitaux engagés dans la buanderie, etc., etc.

En outre, la somme indiquée dans les recettes et provenant du blanchissage payé par les clients me paraît trop élevée, en rapport avec la dépense comptée pour tout le reste du linge de l'hôtel. Et notez bien que dans cet hôtel on paraît faire un grand usage des salons et salles à manger, ce qui implique l'emploi de beaucoup de linge de table et de cuisine, mais ce qui n'amène pas des clients restant assez de temps à l'hôtel pour y faire laver leur linge. Enfin, l'hôtelier fait en général un assez grand rabais à ses clients pour leur blanchissage, ce qui change tout à fait le calcul. Le blanchissage du linge du personnel et des courriers, qui se fait aussi à prix réduits, est de même taxé trop haut.

C'est pourquoi il est regrettable que M. E. S. n'ait pas ajouté de détails, ni en établissant son compte, ni dans le tarif de la blanchisserie qu'il oppose à sa buanderie.

Je ne doute pas que M. E. S. ait sévèrement interdit à son personnel d'employer le chlore ou d'autres ingrédients chimiques pour blanchir le linge, mais je sais combien il est difficile d'empêcher les blanchisseuses d'avoir recours à ces moyens. Il faut que l'hôtelier ou sa femme surveillent bien strictement la buanderie, et ceci est impossible dans une maison d'une certaine importance. Enfin, dans une exploitation de ce genre, il y aura toujours de temps à autre du linge égaré, du combustible ou autre matériel dilapidé ou détourné. Ce n'est que lors de l'inventaire que l'on découvre qu'il manque du linge, et l'on oublie d'en tenir compte en établissant le budget de la buanderie.

Contrairement à celles de M. E. S., mes expériences quant au séchage du linge par le repassage à la machine, ont été satisfaisantes. Les blanchisseries atteignent de bons résultats avec les machines à calendrer à vapeur. Dans une bonne blanchisserie on contrôle soigneusement le linge sortant de la machine à calendrer et l'on ne livre aucun objet qui ne soit absolument sec, tandis que les buanderies n'envoient que trop souvent du linge humide à la lingerie.

Quant au linge qui n'est pas propre après un premier lavage, il est soumis à un second lavage dans une bonne blanchisserie, et cela sans ajouter d'ingrédients chimiques quelconques. Souvent la blanchisserie ne livre pas tout le linge en même temps, justement parce que certains objets doivent être blanchis une seconde fois.

Mais le plus grand avantage qu'offre, à mon avis, le blanchissage du linge d'hôtel par une bonne blanchisserie, c'est que le public est sûr que le linge a été désinfecté, ce qu'on ne peut garantir ni dans le lavage à la main, ni avec les machines à basse pression. M. E. S. n'a absolument pas touché ce point essentiel, quoique ce soient justement les reproches d'hygiénistes de renom, adressés aux hôteliers, qui m'ont engagé à écrire mon premier article. Ces reproches nous montrent combien il est important pour notre industrie de ne rien négliger pour satisfaire aux exigences de l'hygiène et du public. L'analyse bactériologique a prouvé que dans les machines qui font dissoudre la saleté pour l'enlever ensuite à grande eau, le linge est non-seulement désinfecté, mais même stérilisé, ce qui n'est possible que par l'emploi de la vapeur avec les machines. Dans les buanderies avec blanchissage à la main, le linge est exposé à un degré de chaleur bien inférieur.

J'arrive de nouveau à la même conclusion, c'est-à-dire que le lavage à la main ne devrait plus être employé de nos jours dans les hôtels, et les machines à rotation seulement dans les cas où l'on ne peut faire autrement.

Il serait intéressant d'entendre l'avis de nos collègues à ce sujet, vu qu'il s'agit d'une question de haute importance pour notre industrie.

Dir. E. Dielmann, Zurich.

## Hotelnamen, Hotelbauten und Heimatschutz.

Schon öfters hatten wir Veranlassung, auf Absonderlichkeiten hinzuweisen, die in der Benennung von Hotels da und dort vorkommen. Wenn wir nun auch der Ansicht sind, dass die Gegner moderner Namen in ihrer Bekämpfung zu weit gehen, indem sie solche in keinem Falle dulden und alles nur altherkömmliche Namen zulassen wollen, so müssen wir andererseits doch zugestehen, dass die Sucht nach Modernisierung der Hotelbezeichnungen ebenfalls zu weit geht, einen Stich ins Ungesunde und Lächerliche hat. Wenn in diesem Punkt von den wahren Freunden unseres Landes zum Aufsehen gerufen wird, so sind wir damit ganz einverstanden. Der Heimatschutz ist auch in dieser Branche ganz wohl am Platze. Wenn wir daher in der Presse etwas finden, was sich als berechtigter Versuch in der Bekämpfung dieser krankhaften Modernisierungssucht qualifiziert, so halten wir es für unsere Pflicht, davon auch für unsere Leser Notiz zu nehmen. Nun kommt uns eine Einsendung des Berner Oberländer Volksblattes zu Gesicht, die sich bitter über das Umtaufen alter, bewährter Namen in neue, nichtssagende, vorstellungstödtende beklagt. Wir reproduzieren im Folgenden einige Stellen aus dem immerhin beachtenswerten Artikel. Der Einsender hat zwar speziell das Berner Oberland im Auge, aber seine Ausführungen dürfen auch anderwärts gelesen und bemerkt werden.

Betreffend Hotelnamen schreibt er folgendes: „Man glaubt sich den nötigen Ausweis der „Bildung" oder auch Verblendung nur dann verschafft zu haben, wenn man für die „heimischen" Namen wie Central, National, Viktoria, Monopole, Metropole, Palace und wie sie alle heissen, zu schwärmen beginnt, auf Kosten der althergebrachten, die uns und unsern Kindern in Mussetstunden etwas zu denken aufgeben, welche erspriessliche Denken uns zugleich zu dem nützlichen Geschäft verleitet, die Gegenwart aus der Vergangenheit zu erhehlen. — Im „Volksblatt" vom 27. Februar steht zu lesen, dass das „Landhaus" in Frutigen an neue Besitzer übergeben sei, die es unter dem Namen „Central" betreiben werden. — Ja, um's Himmels willen! Wozu das „Central"? Ist denn ein „Landhaus" nicht tausendmal schöner, verständlicher, urchiger und passt zu der Breitspürigkeit der also geheissenen Häuser zu Frutigen und Saanen? Den Fremden imponiert es, wenn wir unsere Eigenart und unsere Namen beibehalten. Deshalb kommen sie zum Teile auch, sie verlangen nicht, dass wir ihrerwegen unsere Art aufgeben? Sie gehen so gern in ein „Landhaus" als in ein „Central"; die Hauptsache ist, dass man dort gut isst, trinkt, schläft und bedient wird, was alles einem Landhaus so gut ansteht als einem Central. Ganz Frutigen sollte sich entsetzen ob der Abschwächung, die das Landhaus durch die Umtaufe erfährt.

Es handelt sich hier nicht darum, aus einem Floß einen Elefanten zu machen, sondern im Prinzip gegen solche Missachtung des Heimatschutzes ins Feuerhorn zu blasen. Das Landhaus zu Frutigen gilt nur als Beispiel; es wird auch sonst in dieser Sache sehr viel gesündigt. Dass wir in der Nennung gelegentlich erfinderischer sein könnten und besser heimatische Klänge anschlagen als internationale, nichts-sagende Phrasen, das versteht sich von selbst. Dabei gilt aber als vornehmste Regel, vorhanden Namen in ihrer Ursprünglichkeit zu bewahren, statt sie zu verwässern und zu verwerten."

Auch in Bezug auf die Hotelbauart äussert sich der Einsender. Nachdem in der „Hotel-Revue" unlängst bereits etwas über die Reform in diesem Kapitel zu lesen war, kann es nichts schaden, wenn wir zur Ergänzung jenes Artikels das beifügen, was der Einsender des „Oberl. Volksbl." schreibt, nämlich folgendes: „Die Fremden wollen unsere Heimat geniessen; sie wollen kein Vorstandstaus mit seiner ganzen Langeweile, sondern Alpenland durch und durch. — Vielleicht gefällt ihnen momentan der Komfort irgend einer Durchschnittskaserne; aber es kommt die Zeit, besonders da die Ideen von Kunsterziehung festen Boden fassen, wo es sich zeigen wird, dass es gerade gegen das „Interesse am Fremdenverkehr" war, die Heimat in kurzichtigem Geschäftseifer zu zerstören; denn auf die Dauer geht niemand mehr auf den Leim, und wenn unser ganzes Oberland mit tausend von Hoteln gerüstet steht, wie nie zuvor, dann lässt man uns im Stiche, weil wir ja ein gut Stück der Herrlichkeiten zerstört haben, die den Strom der Fremden ursprünglich auch in unser Land lockten. Deshalb ist die Mahnung jederzeit am Platze: Zerstört den Charakter der Heimat nicht, baut Hotels und Stationen, die Heimatgewächse sind; Architekten gibt es genug, die dafür Verständnis haben. — Ist dies nicht der Fall, so erziehe man sie."

In diesem Punkt sollte jedem das Gewissen für Heimatschutz scharf sein. Man kann den Heimatschutz falsch betreiben; es hat keinen Sinn, der wirtschaftlichen Entwicklung Schran-

ken zu ziehen, aber es kommt sehr darauf an, wie man das Neue der Gegend und dem Charakter eines Ortes anzupassen weiss. Hier wird gesündigt, schwer gesündigt, und es rächt sich ganz sicher an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied und noch weiter. Dies sollte man mit Posamenten in den Gebieten des Fremdenverkehrs verkündigen.

Der Hornstoss zu Gunsten eines natürlichen Heimatschutzes verkündigt: 1) Es ist unklug und unrecht an sich, den Boden zu untergraben, auf dem man sich ein Haus gebaut hat und auf dem man selbst steht. 2) Es liegt nur scheinbar und momentan in der Mode und im Interesse des Fremdenverkehrs, die Heimat so zu verschönern, dass es einer Verwüstung gleichkommt, die Bauten der Väter, die doch gerade angezogen haben, zu verleugnen, die urchigen und wahren Namen umzutaufern, kurzum, im Namen des Fortschrittes und der Bildung Rückschritte zu tun und einer falschen Einbildung zu huldigen. Im wahren Interesse sowohl unserer Heimat selbst als auch des Fremdenverkehrs liegt es, die Heimat zu erhalten in ihrer Eigenart, vorab in ihren Bauten und ihrer Sprache. Das heisst: Das Neue soll seinen Lehrmeister im Alten suchen. Dass die Einrichtungen der Neuzeit dabei doch volle Anwendung finden, das ist eine Aufgabe, die gerade sehr reizvoll den Architekten gestellt wird oder den andern Leuten, die mit der Bauerei sich befassen."

Soweit der Text im „Oberl. Volksbl.“ Allerdings ist die Hotelbauten-Reform für die Architekten eine schwierige Aufgabe, die nicht von einem Tag zum andern erledigt werden kann. Deshalb ist es begreiflich, wenn die ersten Fachleute nicht gleich dem ersten neuen Projekt zustimmen, sondern bedächtig an das Problem herantreten wollen. Diese Stimmung herrscht z. B. bei den Berner Architekten vor. In einem Bericht über ihre letzte Versammlung lesen wir u. a. folgendes:

„Ob die Modernen mit ihrer Renaissance des Mittelalters“ bei Bauten, z. B. mit dem (in der „Hotel-Revue“ unlängst erwähnten) Projekt für ein Kurhaus in Lausanne durchdringen werden, ist eine grosse Frage. Vordarüber gehen die Ansichten im Schosse des Vereins mehr dahin, dass diese Dächer-Architektur wohl ein Eldorado für Dachdecker und Spengler sein dürfte, dass man aber nicht begreifen könne, was dieselbe mit dem Heimatschutz gemein habe. Man sieht in diesen Formen eher einen nicht heimatischen, fremden Einfluss. Die Formen und Farben sind allerdings auffällig, passen aber nicht in ihre Umgebung.“

Es hat eben alles seine zwei Seiten. Wo der Idealistische Laie mit Leichtigkeit darüber hinweggeht, findet der seriöse Fachmann schwierige Widerhaken, die der Realisierung eines schönen Projektes im Wege sind. Er muss auf alle Seiten Rücksichten tragen und darf sich nicht vom Enthusiasmus in eine schwierige Aufgabe stürzen lassen. Das gilt auch für die den Technikern von der Heimatschutz-Idee gestellte Aufgabe. Auch im Basler Ingenieur- und Architektenverein wurde diese Sache erörtert. In einem Vortrag wurde laut Bericht der „Basler Nachrichten“ darauf hingewiesen, wie sehr den Freunden der Eigenart unseres Landes und Volkes daran gelegen sein müsse, sich die Hilfe der Techniker für ihre Bestrebungen zu sichern, da sonst leicht die Bewegung in eine unklare Schwärmerie ausartete. Der Heimatschutz, zumal die in der Schweiz gegründete Gesellschaft zu diesem Zwecke beabsichtigt nicht einfache Erhaltung des Bestehenden; wo diese nicht durchzusetzen wäre ohne namhafte wirtschaftliche Schädigungen und ähnliche Nachteile, da wird er keine Einsprüche erheben. Was ihm am Herzen liegt, das ist vornehmlich, dass Neubauten, auch solche der Ingenieure, wenn möglich ohne Entstellung der Landschaft und in möglichster Anpassung an deren Formen durchgeführt werden. Dass dies möglich ist, beweist in unserm Lande z. B. der Bau der Albulabahn, dass auch das Gegenteil nur allzuhäufig der Fall ist, u. A. die halb steinerne, halb eiserne Fündelbrücke der Gorngratbahn oder der Bürgenstock-Aufzug. Es wird Aufgabe der vor kurzem ins Leben gerufenen Vereinigung sein, den Sinn für diese Dinge zu schärfen und den Geschmack zu veredeln.

Bei diesem Anlass wollen wir gleich noch Notiz nehmen von einer Bemerkung, die ein Korrespondent des „Engad. Expr.“ macht. Das „Bündner Tagblatt“ hatte kritisiert, dass in St. Moritz ein neues Hotel „Savoy Hotel“ benannt werde. Nun lesen wir im „Eng. Expr.“:

„Wenn es diese Namensgebung kritisiert, so hat es damit vollkommen recht. Das Savoy-Hotel in London z. B. wurde im Jahre 1889 an der Stelle erbaut, wo im Jahre 1248 das Schloss des Herzogs von Savoyen gestanden hatte, daher auch der Name des Hotels. Lasse man nun dem Savoy Hotel in London seinen wohl erworbenen Namen und gebe man unsern Hotels und Pensionen solche Namen, die mehr mit dem eigenen Lande in Zusammenhang stehen. Bei unsern Gästen sind sie in der Regel auch die beliebtesten.“

Der Umstand, dass mehrere Aeusserungen an verschiedenen Orten und unabhängig von einander in Sinn und Tendenz genau übereinstimmen, sollte den Interessenten denn doch zu denken geben und sie überzeugen, dass der Heimatschutz in dieser Richtung seine volle Berechtigung hat.

## Die Staubplage.\*)

Von Privatdozent Dr. Th. Weyl.

An mehreren Punkten Berlins, z. B. an der Kreuzung der Linden und der Friedrichstrasse, ferner in der Nähe der Königlichen Bibliothek sind seit einiger Zeit etwa in der Höhe des ersten Stockwerkes eimerartige, aus Weissblech bestehende Behälter aufgestellt, die wissenschaftlichen Untersuchungen über Menge und Art des Strassenstaubes dienen sollen. Derartige Forschungen haben seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit der Hygieniker des In- und Auslandes erregt. Einen kurzen Überblick über die bisher erzielten Resultate zu geben, soll im Folgenden versucht werden.

Ueber die Herkunft des städtischen Staubes sind wir genau unterrichtet. Die Abnutzung des Strassenpflasters durch den Verkehr bildet seine hauptsächlichste Quelle. Kleinere Zuflüsse erhält diese durch die Abnutzung des Schuhwerk der Menschen und durch die diesen entsprechenden Hufe der Lasttiere. Endlich müssen auch die Pferdeexkremente als regelmässige Staublieferanten bezeichnet werden. Aber wie gering ist die Staubmenge, welche ein Wagen, ein Fussgänger, ein Pferd entwickeln: so gering, dass sie veltausendfach nur ein sehr winziges Häuflein ausmacht, das man bequem in einen Fingerhut unterbringen kann. Aber steter Tropfen höhlt den Stein. Genaue Wägungen haben ergeben, dass in englischen und deutschen Grossstädten 180 bis 230 Kilogramm Staub auf jeden Einwohner in einem Jahre entfallen. Für Berlin dürfte die Gesamtmenge des städtischen Strassenstaubes sich auf etwa 200,000 Kubikmeter im Jahre belaufen, die etwa denselben Raum einnehmen, wie die an einem heissen Tage in Berlin aus der städtischen Wasserleitung gelieferte Wassermenge.

Die mit allen Methoden wissenschaftlicher Technik vorgenommene Untersuchung des Strassenstaubes zeigt nun, dass sich in ihm belebte und unbelebte Teilchen zusammengefunden haben. Die unbelebten Anteile bestehen im wesentlichen aus dem von Strassenpflaster herkommenden Gesteintrümmern, denen sich Leder-, Horn- und Papierteilchen beimeschen, über deren Herkunft wir ja schon unterrichtet sind. Von besonderem Interesse sind die belebten Staubteilchen, weil sich in diesen neben vielen unbekanntem und unschuldigen Bakterien auch die Erreger des Starrkrampfes, der Lungen- und Brustentzündung, vor allem aber auch die Erreger der Eiterkrankheiten und der Tuberkulose vorgefunden haben. Zwar wissen wir nicht, wie gross die Zahl dieser gefährlichen Keime in einer bestimmten Menge — etwa in einem Gramm Strassenstaub — zu sein pflegt, dass sie aber nicht allzu gering sein kann, ergibt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit aus den Schätzungen und Zählungen aller in einer bestimmten Menge des Strassenstaubes enthaltenen Keime. So fanden sich in einem Gramm Strassenstaub: in München zwischen 8000 und 12 Millionen, in Rostock zwischen 2 und 40 Mill., in Neapel zwischen 500,000 und 10 Millionen. Hierbei fallen die geringeren Werte auf ruhige Strassen und auf windfreie oder feuchte Tage, die höheren Werte auf belebte Strassen und auf windige und trockene Tage.

Die Wirkungen des Strassenstaubes auf die menschliche Gesundheit ergeben sich fast zwanglos aus den Resultaten der eben mitgeteilten Staubanalysen. Zunächst — das wissen wir alle — besitzt eine staubige Luft einen unangenehmen Geschmack. Wir halten infolgedessen unwillkürlich den Atem an, wenn wir uns in einer staubhaltigen Luft bewegen müssen, während wir in der reinen staubfreien Luft der Wälder, Berge und Meeresküsten unsere Lungen dem willkommenen Eindringen weit und tief öffnen. Staubfreie Luft verordnet daher der Arzt den Brustkranken, und jeder Städter fühlt das Bedürfnis, wenigstens einmal im Jahre die staubgefüllte Atmosphäre der Stadt, wenn auch nur auf kurze Zeit, zu verlassen. Scheint es doch wissenschaftlich festzustehen, dass wenigstens ein gewisser Anteil aller Erkrankungen an Tuberkulose auf die dauernde Einatmung staubgefüllter Luft zurückgeführt werden muss. Allerdings muss es zunächst noch unentschieden bleiben, ob diese Luft durch die in ihr enthaltenen Tuberkelbazillen schädlich gewirkt hat, oder ob sie bei dauernder Einatmung die Lungen geschwächt und diese dadurch für die Einwanderung der aus anderen Quellen stammenden Tuberkelbazillen aufnahmefähig gemacht hat. Diese etwas zögernde und unbestimmte Begründung der Gesundheitsschädigungen durch die staubige Stadtluft entspricht dem augenblicklichen Zustande der experimentellen Pathologie. Aber es wäre sicher völlig falsch und unverantwortlich, wenn sich etwa eine Stadtverwaltung deshalb der von allen Hygienikern mit grosser Uebereinstimmung geforderten Staubbekämpfung verschloss, weil die Zahl der exakt begründeten Tatsachen zurzeit noch nicht ausreicht, die Schädigungen der menschlichen Gesundheit durch den Strassenstaub bis in alle Einzelheiten mit Sicherheit nachzuweisen. Es liegt vielmehr in der Natur der biologischen Wissenschaften, dass diese sehr häufig und sehr spät die experimentellen Beweise für Anschauungen und Mutmassungen erbringen, nachdem der gesunde Menschenverstand dieser wissenschaftlichen Begründung lange vorausgeschritten war. So hat man z. B. schon im frühen Mittelalter die Pest durch Verbrennung verdächtigter Geräte und Waren bekämpft, während doch die wissenschaftliche Desinfektionslehre erst vor etwa 20 Jahren durch Robert Koch geschaffen worden ist. So finden wir ferner, dass Naturvölker schon viele Jahrhunderte vor Jenner die Schutzpockenimpfung geübt haben.

\*) Aus dem „Berliner Lokal-Anzeiger“.

Es gilt also auch in den Naturwissenschaften das Wort: „Was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüt.“

Die Bekämpfung des Strassenstaubes ist also auch heute schon durchaus geboten, und wir dürfen nicht damit warten, bis wissenschaftlich klargestellt wurde, wieviel Prozent aller in Städten vorkommenden Fälle von Lungen- und Kehlkopfschwindstuch durch Einatmung des Strassenstaubes bedingt sind.

Zur Bekämpfung des Strassenstaubes bietet die Ritzkammer der Ingenieure vielfache Mittel dar. In volkreichen Städten ist ja die Kehrmaschine längst an die Stelle des kümmerlichen Handbesens getreten, und die mechanisch gedrehte Pissavawalze ersetzt die Kraft von mindestens zwei Handarbeitern. Allerdings gehörte die Kehrmaschinen früher und gehören in schlechter geleiteten Betrieben auch heute noch nicht zu den willkommensten Erinnerungen eines Grossstädters. Denn wer hätte nicht einmal in der Leipziger oder Potsdamer Strasse den von den Kehrmaschinen hoch aufgewirbelten Staub schlucken müssen, wenn er zu später Stunde seiner Wohnung zuerüfte? Es bedurfte wirklich erst vielfacher Mahnungen von Aerzten und Hygienikern, ja von nationalen und internationalen hygienischen Kongressen, um die Stadtverwaltungen zu veranlassen, die Besprengung der Strassen der Säuberung durch die Kehrmaschinen vorzugehen zu lassen und diese der Kehrung vorangehende Besprengung nur an feuchten Tagen zu unterlassen. Heute nun darf es allerdings nicht nur als ein — vielleicht sogar strafbarer — Kunstfehler gelten, wenn sich eine städtische Verwaltung an diesen Grundsatz nicht kehrt. Uebrigens ist die Kehrmaschine zwar allmählich ein in ihrer Art vollkommenes Instrument geworden, doch mehren sich die Anzeichen dafür, dass ihr ein lebhafter Kampf mit einem neuen Maschinentyp aufgedrängt werden wird, der den Strassenstaub nicht nur zusammenfegt wie die Kehrmaschine, sondern auch das Auflaufen des zusammengehäuften Staubes besorgt und das Sprengen der Strassen gleichzeitig übernimmt. Es liegt auf der Hand, wieviel Arbeitskräfte durch eine solche Maschine gespart werden und mit wie grosser Geschwindigkeit sie ihre Aufgabe lösen wird. Gewiss wird es aber noch Jahre dauern, bis diese neuen und immerhin komplizierten Maschinen zur vollen Zufriedenheit arbeiten.

Wie wir bisher gesehen haben, ist eine gut organisierte Strassenreinigung bei der Bekämpfung des städtischen Staubes ein sehr wesentlicher Faktor. Bedenken wir aber, welche grosse Anforderungen die Reinhaltung der Strassen an den städtischen Säckel stellt — in Berlin z. B. werden hierfür mehr als 2 Millionen Mark jährlich ausgegeben —, so scheint es berechtigt zu untersuchen, ob wir nicht instände sind, die Entstehung des Staubes in den Städten, wenn nicht zu verhindern, so jedoch wesentlich herabzusetzen.

In diesem Zusammenhange muss zunächst von dem Teeren der Strassen die Rede sein, das zuerst in Kalifornien versucht, sich unter anderem aber auch an der Riviera beim Gordon-Bennet-Rennen Anerkennung erworben hat. Es besteht bekanntlich darin, dass man die Oberfläche von Chausseen mit einer Mischung von Wasser und gewissen Teerölen tränkt. Setzen wir uns nun auch einen Augenblick über die nicht ganz geringen Kosten des Verfahrens fort, so eignet sich dieses doch nur für Chausseen, nicht aber für Strassen, die mit Stein-, Holz- oder Asphaltplaster versehen sind.

Unter diesen Verhältnissen wird man den Fachleuten recht geben müssen, die eine wesentliche Verminderung der städtischen Staubplage von der richtigen Auswahl und zweckentsprechender Verlegung des Strassenpflasters erwarten. Bis etwa ein neues, wirklich staubfreies Pflaster erfunden sein wird, das aber auch zugleich andere an ein Strassenpflaster zu stellende Anforderungen, wie Geräuschlosigkeit und gleichmässige Abnutzung, erfüllt, dürfte das Asphaltplaster sich in unseren Städten immer weiter ausbreiten.

Die Bestrebungen zur Herabminderung der städtischen Staubplage verdienen — das zeigen die vorhergehenden Ausführungen — volle Förderung durch die städtischen Verwaltungen, weil sie im Interesse der öffentlichen Gesundheit unternommen werden. An vielen Stellen muss der Hebel gleichzeitig angesetzt werden. Es genügt nicht allein, die Methoden der Strassenreinigung zweckentsprechend auszubilden, sondern auch auf die richtige Auswahl und kunstgemässe Verlegung eines geeigneten Strassenpflasters kommt es in hohem Masse an. Die Techniker, die ihre Arbeit auf dem Gebiete der Verminderung des Strassenstaubes ganz in den Dienst der Oeffentlichkeit stellen, haben auf den Dank des Publikums voll zu rechnen.

## Zukunftsbilder.

Um die Jahreswende hat Thomas Edison wieder seine Stimme erhoben und der Menschheit verlockende Zukunftsbilder von den Entwicklungsmöglichkeiten auf dem Gebiete der Elektrizität vorgezaubert.

Die Wechenschrift „English Mechanic“ teilt den wesentlichen Inhalt dieser Aeusserungen mit: Wir stehen — sagt Edison — am Beginne einer neuen grossen Epoche der Weltgeschichte. Ich würde mich gar nicht wundern, wenn ich eines Morgens erwachte und erführe, dass einer der 300,000 Gelehrten der ganzen Welt das Geheimnis der Erzeugung der Elektrizität durch direktes Verfahren gelöst und so eine Revolu-

tion der menschlichen Verhältnisse begonne hätte.

Die erste grosse Veränderung in der Erzeugung der Elektrizität wird die Beförderung von Kohlen zu diesem Zwecke unnötig machen. Statt die Kohlen aus der Erde zu graben, sie auf Wagen zu laden und hunderte von Meilen fortzuführen, um sie unter einem Kessel zu bringen, zu verbrennen und in Kraft umzusetzen, werden wir an den Oeffnungen der Bergwerke Anlagen errichten, dort die Kraft erzeugen und durch Kupferdrähte überallhin übertragen. Es ist widersinnig, die Kohlenbergwerke gleichsam auf Rädern weiter zu transportieren. Es ist zu ungeschickt und kostspielig und auch nicht notwendig. Wir können 10,000 Pferdekraft über einen Draht schneller und sparsamer befördern, als wenn wir die gleiche Menge in Kohlen auf der Eisenbahn verladen.

Alles weist darauf hin, dass Elektrizität in naher Zukunft zum alleinigen Gebrauche in grossen Kraftstationen an den Oeffnungen der Kohlengruben erzeugt werden wird. Die Elektrizität wird bald die Pferde verdrängt und das Verkehrsproblem in den Städten gelöst haben. Meine neue elektrische Akkumulatorenbatterie wird die Elektrizität billiger als Pferdekraft machen. Im Frühjahr werden wir so weit sein, die neuen Batterien liefern zu können. Dadurch wird halb so viel Raum wie beim Pferdeverkehr gebraucht, aber die doppelte Schnelligkeit erzielt werden. Die Batterien können mit Hilfe von Elevatoren auch in oberen Stockwerken untergebracht werden. Schon der Grund und Boden in New-York, der dann durch die überflüssigen Ställe gespart wird, ist wenigstens 800,000,000 Mark wert.

Ebenso sicher ist es in Zukunft, dass wir durch drahtlose Telegraphie jedes Schiff auf See erreichen werden.

Alle Wasserkraft der Welt wird zur Erzeugung von Elektrizität gebraucht werden. Diese Bewegung hat ihren Anfang genommen und macht schnelle Fortschritte. In Kalifornien überträgt man die elektrische Kraft auf 275 englische Meilen; auf diese Weise werden die Strassenbahnen in Bewegung gesetzt und die Städte beleuchtet.

Vom praktischen Standpunkte ist das schlimmste bei dem Problem der Elektrizität, dass man nur 15 Prozent der Kraft der verbrannten Kohle bekommt, während die übrigen 85 Prozent durch den Schornstein gehen. Wenn wir ein direktes Verfahren finden könnten, die ganze Kraft der Kohle auszunützen, wird die elektrische Kraft vielfältigert und so vervielfacht werden, dass dadurch eine neue Epoche anbrechen würde. Die Folgen einer solchen Entdeckung wären ganz unabsehbar, wenn die Elektrizität aus der Kohle direkt erzeugt und bei dem Gebrauche von Dampfkesseln und Maschinen alle Kraft ausgenützt werden könnte.

Ich habe versuchsweise Kohlenstoff und Chlorsilber zusammen in einem Elektrolyt verbrannt und dadurch direkt Elektrizität erzeugt, aber das war nur ein wissenschaftlicher Erfolg. Es würde zu viel kosten, wenn man zu Handelszwecken auf diese Art Kraft erzeugte. Wenn diese Entdeckung aber erst gemacht ist, wird die Dampfmaschine ausser Gebrauch gesetzt werden.

Dann wird man auch zuverlässige Luftschiffe haben, welche die Reisenden sicher befördern; ich hoffe vor meinem Tode noch Luftschiffe fliegen zu sehen. Ich glaube allerdings nicht, dass sie sehr hoch fliegen werden, aber sie werden sich etwas über die Bäume und Gebäude erheben.

Dann könnten auch die Schiffe elektrisch über den Ozean getrieben werden; man würde in drei Tagen über den Atlantischen Ozean fahren.

Die Elektrizität würde so billig sein, dass jeder elektrisches Licht gebrauchen könnte. Die Eisenbahnen würden nur einen Bruchteil ihrer jetzigen Ausgaben kosten. Die Stadt New-York könnte z. B. taghell erleuchtet werden, ohne dass sich die Kosten der Beleuchtung erhöhen würden.

## Die glücklichen Oesterreicher.

Nachdem die hinlänglich bekannte edle Firma M. Hartung das schweizerische Hotelgebilde abgegrast hat, beglückt sie nun Oesterreich-Ungarn und die angrenzenden Gebiete mit ihren Reisebücher-Komplementen. In der Fachzeitung „Küche und Keller“ wird sie gebührend aufs Korn genommen. M. Hartung hat nämlich in seinen Büchern eine sinnreiche Neuerung eingeführt, wodurch er ihren Wert (?) erhöht zu haben glaubt. In der Einleitung heisst es darüber u. a.:

„Eine Neuauflage, durch welche wir uns den Dank der Leser unseres Werkes in ganz besonderem Masse zu verdienen glauben, ist die, dass wir Hotels, mit welchen wir übliche Erfahrungen gemacht haben, rücksichtslos mit einem † versehen, dann, wenn diese Erfahrungen besonders schlimmer Art sind, sogar mit ††. Ueber die Art dieser Erfahrungen geben wir auf eine mit Retourporto versehene Anfrage Jedem und jederzeit gerne Auskunft.“

Ist es, bemerkt hierzu die genannte Zeitung, im grossen ganzen auch ziemlich gleichgültig, wenn die Firma Hartung in ihren Komplementen durch † und †† ihren angeblichen „üblichen Erfahrungen“ Ausdruck verleiht, da diese Führer zuzusagen unter Ausschluss der Oeffentlichkeit erscheinen und die Leidtragenden doch wohl nur unter denen zu suchen sind, die ein nichtbeordertes Inserat nicht bezahlen wollten, so muss doch des Prinzipis halber gegen die gewählten Praktiken der Firma Hartung ein ganz energisches Wort

eingelegt werden. Denn was bezweckt das anders, als einen Boycott des betreffenden Hotels beim reisenden Publikum in die Wege zu leiten.

Wer sich also von dieser Zugabe benachteiligt fühlt, wende sich getrost an einen Rechtsanwalt, um gegen die Firma Hartung auf Unterlassung der Beizüge des 7 oder, falls ein Nachteil daraus bereits zu erweisen ist, auf Schadenersatzleistung zu verklagen. Ob bei ihr jetzt überhaupt etwas zu holen ist, wissen wir freilich nicht, früher war sie unpfändbar.

### \* Vermischtes. \*

**Reform-Vorfenster.** Über eine Erfindung in Vorfenstern schreibt man dem „Bund“: Es ist dies eine Konstruktion eines Vorfensters, welches nicht wie bisher nach aussen oder innen geöffnet, sondern seitwärts in die Mauer geschoben wird, wodurch das Abnehmen, das Aufbewahren, das Anmachen, kurz, alle lästigen, Zeit und Geld raubenden Arbeiten wegfallen, insbesondere auch die Frage: Wo lassen wir die Vorfenster den Sommer über? Ferner: Im Herbst wird es manchmal nötig, die Vorfenster zu einer Zeit anzubringen, in der man noch auf wärmere Tage hofft. Im Frühling ist das Gegenteil der Fall. Vermittelt der

neuen Einrichtung kann man nun das Vorfenster ganz nach Belieben zu jeder Zeit in wie ausser Gebrauch setzen.

**Das stärkste Automobil der Welt** will, wie aus New-York berichtet wird, Alfred Guyne Vanderbilt sein eigen nennen, und er hat daher einen Rennwagen in Auftrag gegeben. der eine englische Meile in 23<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Sekunden, also 152 englische Meilen in der Stunde zurücklegen soll. Das Automobil, das jetzt für ihn gebaut wird, soll 250 Pferdekraften haben und doch unter 2240 Pfund wiegen. da dies die äusserste Gewichtsgrenze für Automobile ist, die an den Rennen auf Florida Beach teilnehmen. Es ist ein besonderer Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem Preise nur zur Verteilung gelangen, wenn die Wagen zwei Meilen in der Minute zurückgelegt haben. Ein junger Franzose, Paul Satori, soll den neuen Wagen Vanderbilts steuern. Bestätigen sich die Erwartungen, die man von diesem Automobilwunder hegt, so hätte die amerikanische Industrie allerdings alle anderen bei weitem überflügelt.

### Saison-Eröffnungen.

Hertenstein: Pension, 15. März; Schlosshotel, 1. April.

Gersau: Hotel & Pension Müller, 28. März.  
Meiringen: Hotel Brüning, 1. April.  
Rigi-Klösterli: Hotel Schwert, 26. März.  
Vitznau: Hotel Vitznauer Hof, 1. April.  
Weggis: Hotel Bellevue, 5. April.  
Zürich: Pension Sonnenberg, 26. März.

### Fremden-Frequenz.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1<sup>er</sup> et 2<sup>e</sup> rang de Lausanne - Ouchy du 8 au 14 mars: France 757, Angleterre 1276, Amérique 360, Allemagne 493, Suisse 717, Russie 1114, Italie 16. Divers 335. — Total 5068

Davos. Amtl. Fremdenstatistik. 10. bis 16. März. Deutsche 1490, Engländer 468, Schweizer 375, Franzosen 204, Holländer 123, Belgier 94, Russen und Polen 309, Oesterreicher und Ungarn 101, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 124, Dänen, Schweden, Norweger 28, Amerikaner 67, Angehörige anderer Nationalitäten 44. Total 3427.

### Verkehrswesen.

Automobilverkehr im Wallis. Die Simplonstrasse soll nach einem Beschlusse des Staatsrates dem Automobilverkehr geöffnet werden, während die übrigen Bergstrassen im Kanton ihm nach wie vor verschlossen bleiben.

Der preussisch-bayrische Nachtschnelzug über Jena-Probstzella, der vor einigen Jahren mit grossem Erfolg eingerichtet wurde, soll vom 1. Mai an eine Fortsetzung über den Brenner nach Oberitalien erhalten.

**Damen-Rauchercoupé.** In einem Schnellzug von London nach Liverpool wurde dieser Tage ein „Rauchercoupé für Damen 1. Klasse“ eingeschaltet. Es waren drei Damen, die die Reise machten und die ihr Coupé in dieser Form bestellt hatten, und die Gesellschaft hatte sie auch so angenommen. Es scheint sich dabei nicht um eine ständige Einrichtung zu handeln.

**Spügen- oder Graina-Bahn?** Im italienischen Senat erklärte der Minister Carmine auf eine Interpellation hin, die Regierung nehme sich des Graina-Durchstichs gar nicht an und werde diesem weder direkt noch indirekt irgendeine Unterstützung gewähren. Anders liegen jedoch die Dinge beim Spügen; die italienische Regierung werde sich dafür verwenden, dass die Wahl der schweizerischen Regierung auf einen Alpendurchstich falle, der auf italienisches Gebiet ausmünde.

### Frage und Antwort.

Auf Ansuchen hin stellen wir folgende Frage: „Kann jemand Auskunft erteilen, wer Messerputzmaschinen mit elektrischem Antrieb installiert?“ Allfällige eingehende Antworten werden wir dem Fragenden gerne übermitteln.

### An die tit. Inserenten!

Gesuche um Empfehlung im redaktionellen Teil werden nicht berücksichtigt. — Reklamen unter dem Redaktionsstrich finden keine Aufnahme. — Ein bestimmter Platz wird nur auf längere Dauer und gegen einen Zuschlag von 10 bis 25% reserviert.

Messaline- u. Radium-  
**Seide**

Gestreifte u. karierte  
**Seide**

Louisine- u. Taffet-  
**Seide**

Satin Chine- u. Ajourée-  
**Seide**

für Stoffen und Roben in allen Preislagen, sowie flets das Neuzeit in schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“  
u. 95 Glt. 518 Nr. 26. — p. Met. — Franco ins Haus. Muster umgehend.

**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich.**

MAISON FONDÉE EN 1811.  
**BOUVIER FRÈRES**  
NEUCHÂTEL.  
SWISS CHAMPAGNE.  
Se trouve dans tous les bons hôtel suisses.  
HORS CONCOURS (membre du jury)  
EXPOSITION UNIVERSELLE PARIS 1900.

**MONTREUX**  
**Hotel Eden.**  
in allerbesten ruhiger Lage am See  
neben dem Kursaal. 305  
Moderner Komfort. Garten.  
**Fallegger-Wyrsch, Bes.**

**HOTELIER**  
propriétaire d'un hôtel de 1<sup>er</sup> ordre en Suisse, Saison d'été, cherche pour la Saison d'hiver  
**DIRECTION OU GÉRANCE**  
d'un bon hôtel à la Riviera ou ailleurs.  
Adresser les offres sous chiffres H 110 R à l'administration du journal.

**Jac. Bentele**  
vormals Bentele & Kaufmann  
Zürcher Sparherd-Fabrik  
Zürich III liefert (FD880 1361)  
**Kochherde**  
jeder Grösse.  
Dasselbst sind einige ganz wenig gebrauchte Hotel-Kochherde billig zu verkaufen.

**Zu verkaufen oder zu verpachten**  
das altrenommierte  
**Hotel Bellevue in Trouville s. mer**  
3 1/2 Stunden von Paris, 40 Min. von Havre.  
Areal 1087 m<sup>2</sup>. 110 Fremdenzimmer mit vielen Balkons, Speisesaal für 200 Gedecke (22 m lang und 6,5 m breit) nebst bedeckter Galerie und grossem Hof. Das Hotel liegt in günstigster, freier Lage am Hafen mit prächtiger Rundschau.  
Auskunft wird erteilt unter Chiffre S. S. 2599 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. (MD57) 1343

**STAHL-SPRUDEL**  
Schweizerisches Mineral- und Tafelwasser I. Ranges  
aus der Stahlquelle des Bad Knutwil (Luzern) - Troller & Co.  
Goldene Medaillen LONDON und Grand Prix PARIS 1905 — BRÜSEL  
Erhältlich in Restaurants, Hotels und Mineralwasserhandlungen.

**Kühlanlagen und Eisschränke**  
Bestes System. — Absolut trockene Luft.  
Zahlreiche Referenzen.  
**Kienast & Bäuerlein, Zürich.**

**DIRECTEUR**  
depuis 8 ans à la tête d'un établissement de tout premier ordre en Suisse, très capable et disposant de capital, marié, connaissant les langues, cherche pour la saison d'hiver prochaine la gérance d'un grand hôtel à la Riviera.  
De préférence un établissement qu'il pourrait acheter la saison suivante. Références de premier ordre.  
Adresser les offres sous chiffres H 100 R à l'adm. du journal.

**Tapeten**  
J. SALBERG, Bahnhofstrasse 72, zur Werdmühle. Gleichzeitiger Inhaber der Firma 280  
J. BLEULER, Tapetenlager, Zürich.  
Vornehmste und grösste Auswahl.

Als Spezialfirma für den Hotelbau empfehlen sich

**Vogt & Balthasar**  
Architekten in Luzern.  
Grosse praktische Erfahrungen. — Beste Referenzen.  
Ausgeführte Hotel-Neu- und Umbauten:  
ROH: Grand Hotel Excelsior. — FLORENZ: Grand Hotel, Hotel d'Italie. — LUGANO: Hotel Villa Castagnola. — ST. MORITZ: Grand Hotel Engadiner Kulm. — LUZERN: Grand Hotel National, Hotel Monopol und Metropole, Hotel Savoy und Waldstätterhof, Hotel Rütli, Hotel-Pension Pilatus und Gesegnet Matt, Hotel-Restaurant Gütisch, Pension Felsberg. — BRUNNEN: Grand Hotel Brunnen, Park Hotel, Hotel Adler, Hotel Belle-Vue. — AXENSTERN: Grand Hotel. — GERSAU: Hotel Müller. — HOCHDORF: Hotel Post. — FLÜHLI: Kurhaus. — ENTELEBUCH: Hotel Post. 107

**Buchhalter-Kassier.**  
Gesucht auf nächsten Sommer in Hotel I. Ranges Graubündens ein tüchtiger, seriöser, zuverlässiger, jüngerer (23-28 Jahre) Buchhalter-Kassier, sprachgewandt, auch italienisch, mit sämtlichen Buchhaltungsarbeiten und dem Hotelbetriebe vertraut. Jahresstelle (Kontrakt). Nur Bewerber mit schöner Schrift werden berücksichtigt. Offerten mit Zeugnissen, genaue Referenzen (auch ob militärfrei, ledig etc.) und Photographie befördert die Expedition unter Chiffre H 103 R.

**Dampfwäscherei-Einrichtungen**  
nach neuestem System für Elektromotor, Wassermotor, Dampftrieb oder Handtrieb.  
Ausserordentliche Ersparnisse gegen Handwäscherei. Grösstmögliche Schonung der Wäsche. Bedeutend vereinf. Betrieb. Vortreffliche Rentabilität.  
Wasch-, Koch-, u. Spülmaschinen, Centrifugen, 265  
Schnell-Trocken-Apparate, Plättmaschinen, Drehrollen neuester Konstruktion.  
Verlangte Sie Prospekt und Kosten-Anschlag. Beste Referenzen.  
**Oscar Beyer, Plauen i. V. (Deutschland).**

**Waschmaschinen-Seife „OLIVIA“**  
gemahlene grüne Olivenölseife  
gibt die vorteilhafteste Lauge für Waschmaschinen und macht dieselben tadellos funktionieren.  
Beziehbar durch unsern Generalvertreter:  
**J. Lustenberger-Kronenberg, Luzern.**  
Handels- und Fabrikvertretungen.  
Ferner empfehlen wir für Hotel-Wäsche unsere vorzüglichen **Salmiak-Terpentin-Seifenpulver „Mignon“ Kernseifenpulver Prima Silberglanzstärke, Marke „Matrose“ Flüssiges Waschblau, Marke „Matrose“.**  
Chemische Industrie A. G., Luzern  
Spezialfabrik für Wasch- und Glätte-Artikel.

**Für Hoteliers**  
In herrlichster und frequentester Lage Oberbayerns (fast ohne Konkurrenz) ist ein neuerbautes, modern eingerichtetes Hotel mit 70 Betten per 1. Mai ds. Js. zu verpachten event. auch zu verkaufen. Einem tüchtigen, kautionsfähigen Fachmanne bietet sich eine seltene Gelegenheit, eine vorzügliche Existenz zu erlangen. Nähere Auskunft erteilt der Beauftragte: **Max Schliesinger, Bahnhofstrasse 72, Zürich I.** 112

Ein seit 8 Jahren in hervorragendem Hause der Schweiz als Direktor tätiger Fachmann, kapitalkräftig, verheiratet und sprachgewandt, sucht auf kommende Wintersaison die Leitung eines grösseren Hotels an der Riviera zu übernehmen  
Vorgezogen würde eine Stellung, wo Gelegenheit geboten wäre, das Geschäft in der darauffolgenden Saison käuflich zu erwerben. Beste Referenzen.  
Offerten unter Chiffre H 99 R an die Exped. ds. Bl.

